

berg und studierte auf den Universitäten Berlin und Göttingen Rechtswissenschaft. Nachdem er in Berlin sein Referendaramt gemacht und Assessor geworden war, ging er zur landwirtschaftlichen Verwaltung über, und zwar war er längere Zeit bei der Generalkommission in Münster tätig. Später war er Spezialkommissar in Görtter an der Weser, und von dort aus wurde er in das Ministerium der Landwirtschaft berufen, in welches ein Jahr später auch sein Bruder eintrat. In diesem Ministerium war er 10 Jahre lang

vortragender Rat. Dann wurde er zum Landeshauptmann von Westfalen gewählt, und weilte in dieser Stellung 6 Jahre lang in Münster. Seine Berufung in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten durch Bude, beendete seinen Aufenthalt in Westfalen. Es wurden ihm hauptsächlich das Dezernat über die Ausführung des Kanalgesetzes und der damit verbundenen Schiffahrtsstraßen übertragen. In dieser Stellung ist Golle jetzt drei Jahre lang tätig gewesen. In seinen Facharbeiten wird ihm hervorgehoben die Tätigkeit nachgefragt. Daß er jedoch zum Kultusministerium berufen wurde, überrascht selbst Männer, die ihm persönlich näher stehen. Wohl hat er sich stets sehr viel mit literarischen und philosophischen Privatstudien beschäftigt, jedoch war dies nur wenigen bekannt. Gerade das Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist wohl am weitesten vom Kultusministerium verschieden, in allen Arbeiten, die ihm obliegen. Inwiefern bei der Ernennung parteipolitische Bewegungen mitgespielt haben, läßt sich natürlich noch nicht übersehen. Politisch ist Golle nur wenig hervorgetreten, hat sich auch im Parteileben nie betätigt. Wie aber der „Rh.-Westf. Ztg.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht der neue Minister der national-liberalen und der freikonservativen Partei am nächsten.

Pojadowsky's Nachfolger.

Von Bethmann-Hollweg wurde im März 1905 als Nachfolger des im Tode verstorbenen Freiherrn von Hammerstein zum Minister des Innern berufen. Aus seiner Regierungspräsidentenzeit in Bromberg war allerdings Ruhmenswertes über ihn berichtet worden. Man hatte gelobt, daß er, dem Bureaukratismus abhold, sich durch Reisen im Bezirk eine eigene Anschauung der dortigen Verhältnisse zu verschaffen gesucht hatte, und ebenso war aus der Zeit seiner Oberpräsidentenzeit in der Provinz Brandenburg bekannt geworden, daß er mit den Vertretern des Handels und des Handwerkerstandes sich ausgezeichnet verstanden habe. Doch man wußte, daß er ein alter Studien- und Korpsbruder des Kaisers war, und maß infolgedessen dem Lobe, das ihm bisher vielfach gespendet



v. Bethmann-Hollweg

wurde, keine Bedeutung bei. Das wenige, was v. Bethmann-Hollweg bisher hat leisten können, läßt noch kein grundlegendes Urteil zu. Man erinnert sich aus der ersten Zeit seines neuen Ministeramtes noch der verschiedenen Erlasse, die sich scharf gegen den Bureaukratismus in der Verwaltung richteten. Ferner ist es ihm gelungen, das früher wiederholt gescheiterte Gesetz über die Vorbildung der Regierungsbeamten zur Annahme zu bringen, und ebenso hat seine Ministerzeit die Wahlgesetznovelle gebracht. v. Bethmann-Hollweg ist am 29. November 1856 zu Hohen-Zinow geboren. Während seiner Landratszeit wurde v. Bethmann-Hollweg im Frühjahr 1880 als Kandidat der Deutschen Reichspartei in Oberbarnim in den Reichstag gewählt, legte aber schon am 21. Mai 1890 wegen bevorstehender Ungünstigkeit seiner Wahl das Mandat nieder. — Der Urgroßvater des jetzigen Ministers, Johann Jakob Hollweg, war zweiter

Chef des Bankhauses Gebrüder Bethmann in Frankfurt a. M., infolge seiner Verheiratung mit einer Schwester von Simon Moritz Bethmann, und nahm zuerst den Namen Bethmann-Hollweg an. Dessen Sohn Moritz August von Bethmann-Hollweg, ein Jurist und späterer Kurator der Universität in Bonn, war parlamentarisch tätig und Führer der gemäßigt liberalen Partei in den fünfziger Jahren. Als solcher erhielt er 1858 das Portefeuille des Kultusministeriums im liberalen Kabinett Schwerin-Auerwald, legte es aber wegen des beginnenden Verfassungskonfliktes wieder nieder.

Minister des Innern v. Moltke.

Der neue preussische Minister des Innern, Friedrich von Moltke, war bisher Oberpräsident der Provinz Ostpreußen. Er ist 1852 in Ranzau geboren und ein jüngerer Bruder des Chefs des Generalstabes Helmuth von Moltke. Am 27. März 1883 vermählte er sich mit Julie Buchschwerot. Fried-



F. von Moltke

rich von Moltke ist politisch noch nicht hervorgetreten und ein unbeschriebenes Blatt. Er war bekanntlich 1901 in Ostpreußen als Nachfolger des Grafen Wilhelm von Bismarck-Schönhausen, der durch seinen Konflikt mit der Königsberger Stadtverwaltung seinerzeit viel von sich reden machte.

Was sagen die Zeitungen?

„Rh.-Westf. Ztg.“: Ueber den neuen Staatssekretär des Innern haben wir uns eine Meinung schon bilden können; von dem neuen Minister des Kultus ist dies aber zur Zeit noch nicht möglich. Doch bedeutet unstreitig die Abdankung Studts und die Berufung eines parteipolitisch noch wenig hervorgetretenen Mannes, der aber der freikonservativen bezw. nationalliberalen Partei nahe steht, ohne Zweifel ein Zugeländnis an den Liberalismus und die Absicht, die Politik mit neuen Männern fortzusetzen.

„Zäg. L. und Sch.“: Als einen kritischen Tag hat man den 20. Juni, den Tag der Entscheidung in Kiel, bezeichnet; wir glauben, daß er für die Entwicklung der inneren Politik als ein günstiger Tag anzupreisen ist. Die Bülow'sche Ausgleichspolitik hat an diesem Tage Vertrauen im Lande gewonnen, weil nunmehr jeder wissen kann, daß es dem Fürsten mit seinen Versprechungen auch gegenüber dem Liberalismus ernst ist.

„Berliner Morgenpost“: Das politisch wichtigste Ereignis ist das, wovon in dem Communiqué in der Norddeutschen Allg. Ztg. nichts steht: Bülow bleibt — bleibt vorläufig. Es ist ihm gelungen, über seine Widerstände zu siegen, die gerade in der letzten Zeit aufs eifrigste am Werke waren, ihn zu stürzen; aber sein Sieg ist ein Pyrrhus-Sieg.

„Leipziger Tageblatt“: Und darum ist es ein bitteres Gefühl, das uns bei dieser Lösung der Ministerkrisis beschleicht. Was wir mit ihr gewinnen werden, das wissen wir nicht, aber was wir in ihr verloren haben, das sagt der Name Pojadowsky. Und das ist viel.

„Frankfurter Zeitung“: Es ist ganz zweifellos, daß Pojadowsky nicht etwa aus sozialpolitischen Gründen seinen Posten verläßt, sondern sie liegen in der angedeuteten Meinungsverschiedenheit, die sich auf die allgemeine politische Lage bezieht, wozu vielleicht auch persönliche Momente kommen. Die sozialpolitischen Reaktionen haben daher wenig Grund, sich über Pojadowsky's Rücktritt zu freuen. Die Regierung wird sich selbst am meisten schädigen, wenn sie in der Sozialpolitik zurückschritte. Es wird deshalb auch sicherlich nicht geschehen.

„Leipz. Neue St. Nachr.“: „Und doch ist der Sturz dieser beiden Männer nicht das bedeutendste Moment in dieser raschen Katastrophe. Das liegt vielmehr in dem Bekenntnis des Kaisers zu der Politik des Fürsten Bülow. Vor allem aber auch in einer sachlichen Reform, die scheinbar nebensächlich und doch von höchster Bedeutung ist: In der Ernennung eines Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums. Es ist endlich wieder die Möglichkeit gegeben, einen starken inneren Zusammenhang zwischen der deutschen und der preussischen Politik herzustellen.“

„Berliner Tageblatt“: Zu einer kräftigen Initiative im Sinne der Politik fehlt es Herrn Dr. Solle — Studts Nachfolger — zum mindesten an der erforderlichen Autorität. Wir sehen ihm ohne Vorurteil entgegen, aber wir kommen nicht über das unbehagliche Gefühl hinweg, daß es sich bei ihm um eine Verlegenheitskandidatur handelt, die der Krisis kein Ende macht, sondern sie nur vertagt.

„Freisinnige Ztg.“: Die beiden neuen preussischen Minister Golle und v. Moltke dürfen als unbeschriebene Blätter angesehen werden. Als fraglich darf gelten, daß Oberpräsident von Moltke auf demselben konservativen Boden steht, wie sein Vorgänger und daß er im großen und ganzen den Faden des Herrn v. Bethmann-Hollweg weiter spinnt. Danach könnte also nur noch der bisherige Unterstaatssekretär Solle das preussische Ministerium mit dem notwendigen Tropfen liberalen Geistes salben. Ob der Mann dazu ist, muß erst die Zukunft lehren.

„Österreichische Volkszeitung“: Man kommt wohl der Sache am nächsten, wenn man die neuen Männer als Übergangsminister bezeichnet, die eine liberalisierende Aera vorbereiten sollen. Mit dem Grafen Pojadowsky tritt die, nach fast allgemeinem Urteil, weitaus bedeutendste Persönlichkeit des Gesamtministeriums zurück, der eigentliche Träger der Sozialreform. Er war kein Mann des höchsten Parteilichs, kein Mann diplomatischer Intrigen, kein Minister, der den Mangel an Kenntnissen durch wohlgelesene Phrasen verdeckte, kein Mann, der sich mehr im Salon als in der Arbeitsstube aufhielt, sondern einer, der nur der Arbeit für das Vaterland lebte, den man des Morgens um 8 Uhr sonnig wie sehr oft in der Nacht bei der Arbeit treffen konnte. Er hat daher vielleicht auch keine Zeit gehabt, oft vom Kaiser empfangen zu werden, denn man hat selten von einem solchen Empfang gehört.

„Portwärts“: Das führende Organ der deutschen Sozialdemokratie meint, mit Pojadowsky habe sich Bülow von einem einzigen Manne befreit, der noch eine Persönlichkeit war. Sein Sturz sei das logische Ergebnis der Reichstagswahl. Er sei dem Großkapital und den Scharfmachern geopfert worden. Sein Sturz sei eine Niederlage des Zentrums. Aber das Proletariat werde kämpfen usw.

„Kreuzzeitung“: Das hochkonservativ-orthodoxe Blatt sagt über Bethmann-Hollweg und Moltke einige gelassene, kühle Worte, daß von ihnen sachliche, treue Arbeit in verständnisvoller Weise zu erwarten sei. Sehr erfreut scheint die Kreuzzeitung nicht zu sein.

„Vossische Ztg.“: Die freisinnige Tante Voss meint, der Personalwechsel, den der Systemwechsel erfordert, habe erst begonnen; es würden wohl noch Veränderungen in den Aemtern der Ministerialdirektoren erfolgen. Einen Rückblick auf die Umgestaltung nicht an. Aber es komme nicht sowohl darauf an, von wem, als vielmehr, wie regiert werde. Man müsse die von Bülow neugebildete Regierung nach ihren Taten beurteilen.

Kleines Feuilleton.

Niege über Künstler und Publikum. Aus vorläufigen Konzepten Friedrich Nieges für seine Vorträge teilen die Süddeutschen Monatshefte die folgende Betrachtung mit: „Ohne Homers Publikum war kein Homer möglich, ohne die athenische Stadtgemeinde kein Sophokles. Goethe meinte, man könne alle Gesetze des Epos und Dramas ableiten, wenn man sich hier den Hapaxen mit seinem ruhig forschenden Auge, dort den Mimen mit seinem ungeduldi schauenden und hörenden Publikum vergegenwärtigt; man kann vor allem die Entstehung des Epos und des Dramas aus den so verschiedenartigen Ansprüchen des Publikums ableiten. Noch jetzt ist es das Zeichen jeden guten Autors, von einer sehr genauen Empfindung über sein Publikum geleitet zu werden: wie der Maler für eine gewisse Entfernung und einen gewissen Grad von Schärfe malt. Alle Künstler wollen sich mitteilen, alle ihre Mittel dazu sind bewußt oder unbewußt danach gewählt, wem sie sich mitteilen wollen. Es ist eine große Unnatur, für ein „gemischtes“ Publikum zu schreiben, weil die Anschauung davon das ist und dem Autor kein Maß gibt. Aber schon jede Bestimmung für Leser einer gewissen Bildung, eines gewissen Standes ist noch sehr allgemein; wer sehr genau weiß, wer und der Leser ist, dem will ich mich mitteilen“, schreibt gewöhnlich am besten; weshalb wohl in keiner Gattung so viel Vollkommenes (relativ) geleistet worden ist als im Briefe (Zwiegespräch). Dagegen wie unsicher ist die Anschauung vom Publikum, welches jezig Dichter haben können!“

Ein Kieler Geschichtchen. In der Instruktionsstunde der Marine-Infanterie erklärt der Leutnant den elektrischen Funken: „Seht, Leute, wenn ich hier auf den Taster drücke, dann fliegt der elektrische Funke sofort von hier aus zum Herrn Kapitän, der sendet ihn weiter in die Geschützkommande und dann kommt der elektrische Funke sofort zur Batterie zurück — und nicht, wie ihr Schweinehunde, die ihr zwei Stunden zu spät zum Dienst kommt und dabei nachts noch über die Mauer klettert!“

Die Küche des Königs Edward. Ein wahres Niesenhauswesen ist das des englischen Hofes. Unsere Hausfrauen möchten

wohl einen Blick in die Küche von Buckingham Palace tun, um dort allein Küchengeschirr, Bratpfannen, Backformen, Küchenmesser und sonstige Gerätschaften zu sehen, die einen Wert von rund 200 000 A. repräsentieren. Dafür gehören zur Ausrüstung dieser Küche aber auch nicht weniger als 4000 Messer, je 3000 Gabeln und Löffel und die Küche ist so eingerichtet, daß sie 8000 Gäste versorgen kann. Der Herrscher in diesem Reich, ein wahrer Fürst der Küche, nicht nur Koch eines Fürsten, der Wagoner, bezieht ein Jahresgehalt von 40 000 A.; man sieht, Küchenkunst ist wenigstens keine brotlose Kunst.

Eine seltene Operation. An einem der Königsstiger, die Erzherzog Franz Ferdinand im Jahre 1893 von seiner Weltreise aus Indien an den Schönbrunner Tiergarten gesendet hat, wurde dieser Tage eine Operation vollzogen. Das mächtige Tier, ein Tigerweibchen, litt seit einiger Zeit an „eingewachsenen Nägeln“. Drei der spizen, sichelförmig nach einwärts gekrümmten Krallen waren in den Ballen der Pranke eingewachsen, hatten dieselbe geschwellt und zur Eiterung gebracht. Der operative Eingriff erwies sich daher als unaufschiebbar. Dieser Tage wurde die Tigerin in einen engen Käfig getrieben und dort durch Bretter, die mehrere Wärter hielten, immer mehr niedergedrückt, bis sie auf dem Boden zu liegen kam. Dann wurde mittels eines Gurtes die franke Pranke hervorgezogen. Menagerie-Inspektor Kraus entfernte hierauf mit einer Zange die eingewachsenen Krallen, was das Tier geduldig über sich ergehen ließ. Die franke Pranke wird zweifellos in kurzer Zeit wieder geheilt sein.

Von der Automobilfahrt Peking-Paris wird aus Mailand geschrieben: Endlich haben die kühnen Fahrer die gefährliche Gebirgskette überwunden, und die mongolische Hochebene erreicht. Vargini telegraphierte am Dienstag an den Corriere della Sera bereits von Peking-Kiang, einer einsamen, in der grünen Ebene gelegenen Telegraphenstation, 470 Kilometer von Peking entfernt. Am Abend vorher hatte man 80 Kilometer diesseits Kalgan Halt gemacht, noch im Angesicht der zerfallenen Türme, die überall längs der Grenze des eigentlichen China der Großen Mauer vorgehoben sind. Die Autos mit ihren Karren und Maultieren wurden hier endgültig entlassen, die Automobile mit ihrem Gepäck beladen, die Behälter mit Wasser und Benzin versehen, und fort ging es spät abends mit mä-

higer Geschwindigkeit. Der Boden war infolge des vorhergegangenen Regens noch etwas schwierig, der Himmel sternentlos, und eine unendliche Stille umlag fast mühsam die Gemüter. So wurden 40 Kilometer zurückgelegt. Dienstag früh wurde unter den Teilnehmern verabredet, sich in Peking-Kiang zu treffen. Auf der weiten Ebene dienten die Telegraphenstationen als Führer. Sellen wurden einige der kleinen, runden Hütten der Mongolen (Gurten) sichtbar, deren Bewohner manchmal höchst erstaunt auf die Pferde warfen, um dem seltsamen Gefährte nachzusehen, natürlich vergebens. Bei der Lagerstätte Gurte luden die Hirten mit so freundlichen Gebärden zum Halten ein, daß Fürst Borgheise ihnen Folge leistete und von der Maschine stieg. Die Leute boten Milch, Sahne, Käse und Tee an, und die Gäste dankten mit Ueberlassung von Fleischkonserven. Bei der Abfahrt sah sich das Automobil von einer Schar von Reitern umgeben, die es unter wildem Freudengeschrei so weit begleiteten, als die Pferde gleichen Schritt zu halten vermochten. Merkwürdig war das Benehmen der großen Pferdebesitzer, die zu Tausenden, anstatt zu fliehen, sich im Galopp dem Fahrzeuge näherten, um sich das unbekannte Ungeheuer in der Nähe anzusehen. Dann, wie auf Kommando, führten sie plötzlich alle auf einmal wilde Evolutionen aus. Zahlreiche Brunnen wurden angetroffen, so daß das Wasser in den Reservoirs der Maschine, das man am nächsten Tage beim Durchfahren der Wüste Gobi sehr gut brauchen konnte, gespart werden konnte. Am Mittwoch kam die Itala-Maschine des Fürsten Borgheise in Peking-Kiang an, nachdem man stellenweise mit einer Schnelligkeit bis zu 50 Kilometer die Stunde gefahren hatte. Die anderen Teilnehmer, die am Morgen weit früher abfahren, waren noch nicht eingetroffen. Peking-Kiang ist eine einfache Hütte aus ungebranntem Lehm, die als Telegraphenstation dient, inmitten einer ungeheuren Einsamkeit. Das Telegramm Varginis war das erste, das die Station seit 6 Jahren abgefaßt hat. In einem späteren Telegramm von Dienstag abend 6 1/2 Uhr meldet Vargini die Ankunft der anderen Konkurrenten. Das Dreirad Cantal ist außer Stande weiter zu fahren. Die Reise wird fortgesetzt von Cornier und Collignan auf zwei Maschinen De Dion, von Cobar auf Speler und Fürst Borgheise auf Itala.

In einem aus Berlin gedrahteten Artikel der „Kölnischen Zeitung“

lesen wir: Bei voller Anerkennung der Stellung, die die Konfessionen im Hinblick auf die historische Entwicklung in Deutschland und Preußen und auf ihre parlamentarische Machtstellung einnehmen, ging der Reichskanzler von der Annahme aus, daß die wirtschaftliche, politische und soziale Bedeutung des Liberalismus in Deutschland so groß geworden sei, daß man ihr im Interesse der Entwicklung des Deutschen Reiches mehr als bisher Rechnung tragen könne, als die grundsätzliche Opposition liberaler Gruppen gegen wichtige Forderungen der Reichsicherheit, wie in der Militärfrage, einer objektiveren Auffassung Platz gemacht habe. Daraufhin sind dann die Ziele und Wege der Reichspolitik festgelegt worden, zu deren Folgen auch die Personalveränderungen gehören, die jetzt eingetreten sind. Bei den engen Beziehungen, die zwischen dem Reich und Preußen bestehen, kann die Durchführung einer solchen Politik nur dann erfolgreich und segensbringend sein, wenn sie zugleich auf das Reich und auf Preußen angewandt wird. Soll die Reichspolitik endlich durchgeführt werden, so muß sachlich ihr Geist sich gleichmäßig auf Preußen und Deutschland erstrecken, zugleich aber auch nach der persönlichen Seite hin die Bürgerschaft geboten werden, daß die leitenden Persönlichkeiten nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich aus vollster Ueberzeugung von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der neuen Politik durchdrungen sind.

Fünf Minuten beim neuen Kultusminister.

(Ein Interview.)

Wir finden bereits ein Interview im „V. L.“, aber länger als 5 Minuten scheint die Aussprache des neuen Ministers kaum gebauert zu haben: In seiner Wohnung im zweiten Stock eines jener Wohnpaläste, die ihre vornehme Front hinter den Säulen des Kurfürstendamms verstecken, empfing gestern abend Minister Holle, kurz nachdem seine Ernennung zum „Minister für die geistlichen, Schul- und Medizinalangelegenheiten“ bekannt geworden war, einen unserer Mitarbeiter. Er schreibt: Zahlreiche Beamten des Ministeriums, dem Herr Holle bis jetzt angehört hat, hatten bereits ihre Karten mit Glückwünschen abgegeben. In dem mit grünen Seidenmöbeln ausgestatteten Salon empfing mich Minister Holle. Auf meine Frage, ob man seine Ernennung zum Kultusminister als ein Zugeständnis an den Liberalismus betrachten dürfe, meinte Minister Holle, indem ein Lächeln sein frisches, rotes Antlitz überzog: „Sie werden verstehen, daß ich gerade auf diese Frage, die ich wohl begreife, nicht antworten kann. Aber das eine darf ich Ihnen doch sagen: Als Landesoberhauptmann in meiner Heimatprovinz Westfalen hatte ich Gelegenheit, eingehend das Schulwesen zu studieren und mich mit seinen Einzelheiten vertraut zu machen. Ich habe mit beiden Konfessionen gearbeitet, und ich darf sagen, daß ich mit beiden gut ausgekommen bin. Wenn Sie das als eine Gewähr für meine Führung der Staatsgeschäfte im Kultusministerium betrachten wollen, so“ — der Minister machte eine Handbewegung — „habe ich nichts dagegen. Im übrigen meine ich — abwarten.“

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 24. Juni 1907.

„Nationalverein für das liberale Deutschland“

beschloß gestern abend in Heidelberg der dort zusammengetretene Nationalverein zu nennen. In einer Begrüßungsansprache betonte der Landtagsabgeordnete Quenzer (natl.) die Notwendigkeit praktischer Arbeit. Ein liberaler Bloß mit Ausschluß der Nationalliberalen wäre eine Totgeburt. — Vorsitzender Professor Günther: Der größte Staatsmann und die mächtigste Armee hätten kein Reich geschaffen ohne eine starke Resonanz im Volke. — Hieraus wurden Begrüßungsdepeschen von Professor Ziegler, Avenarius, dem Abg. Potthoff u. a. verlesen. — Prof. Götze in Heidelberg entwickelt sodann seine Ansichten über das Streben des geistigen Liberalismus zur Macht. Die wilsonische Kombination mit Konservativen und Liberalen sei auf die Dauer unmöglich und sogar unerwünscht. Man müsse das Zentrum zu sprengen, die Sozialdemokraten innerlich umgilden versuchen. — Herr Rorell, hürmisch begrüßt, empfiehlt zunächst nüchterne Prüfung. Er betrachtet den Nationalverein als einen Versuch zur Grundsteinlegung für die Einigung des Liberalismus.

Ausland.

Osag, 24. Juni. Freiherr von Marschall begibt sich am Freitag für zwei Tage nach seiner Besitzung in Baden. Man nimmt an, daß die Konferenz in der ersten Hälfte des Augusts beendet sein wird.

Mailand, 24. Juni. In Mailand und allen Orten, aus denen Meldungen vorliegen, wurde der Anordnung zum Väterstreik für ganz Italien von den Arbeitern einmütig entsprochen und am Samstag die Tätigkeit eingestellt.

Rom, 24. Juni. Großes Aufsehen erregt die Entdeckung, daß das Grab des Generals Garibaldi geöffnet und geschändet worden ist. Der Sarg Manlio Garibaldi, des Sohnes des Generals, ist aus dem Mausoleum geraubt worden.

Aus aller Welt.

Ein Mißgeschick ist der Polizei in Berlin passiert. Vor wenigen Tagen waren neue, einschränkende Bestimmungen über die Polizeistunde im Gastwirtschaftsgewerbe erschienen. Sofort erhob sich ein Sturm der Entrüstung und die Bewegung sollte noch härtere Formen annehmen. Jetzt hebt der Polizeipräsident die neue Verordnung mit dem Hinzufügen auf, daß sie ohne sein Wissen erlassen worden sei.

Auf der Jubiläumssahrt vor dem neuen Bismarck-Denkmal in Halle a. S. schlug ein mit Studenten besetztes Boot um. Ein Student ertrank.

Von einem tragischen Geschehnis ist gestern (Sonntag) in Berlin der Rufstus Mittelstätt ereilt worden. Um den Weg abzukürzen, ging er nach einer Geburtstagsfeier in Plöbensee über das hinter den dortigen Petroleumwerken gelegene Torfmoor. Er war kaum bis zur Hälfte angelangt, als er einsank und erstickte, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Als ein Bärter der Irrenanstalt Herberge gestern (Sonntag) in Berlin einen Geisteskranken in einer geschlossenen Drochle nach der Heilanstalt bringen sollte, wurde die Drochle in einer unbelebten Gegend von drei Männern mit vorgehaltenen Revolvern zum Stehen gebracht und der Kranke befreit. Die herbeieilenden Leute wurden durch einige Schüsse verblüfft. Dann verschwanden die Wegelagerer mit dem Kranken.

Der Kampf der Frauen im Schlachthaus. In einem regelrechten Kampfe kam es, wie Berliner Zeitungen berichten, in Eberswalde im städtischen Schlachthaus bei dem Verlaufe tollwütigen Schweinefleisches auf Rechnung der Stadt zu billigen Preisen. Am Verkaufsstand hatten etwa 500 Frauen Aufstellung genommen, die auf jede Weise versuchten, Fleisch zu erhalten. Dabei gerieten sie sich gegenseitig die Kleider, schlugen mit Fleischstücken aneinander los usw. Viele Frauen brachen infolge der großen Aufregung ohnmächtig zusammen. Erst der Polizei gelang es, die Kämpfenden zu trennen und die Ruhe wieder herzustellen.

Unter Hinterlassung großer Schulden und Räumung bedeutender Mittel ist nach dem Vol.-Anz. der Erfurter Mi. Hüttenfabrikant Prossien gestorben. — Bei der Kaffee Bankfirma Werthauer u. Co. soll ein Fehlbetrag von 600 000 M. zu verzeichnen sein, durch Spekulationen verursacht.

Zum Tode verurteilt wurde in Oels der Arbeiter Kaiser. Er hatte ein 12jähriges Mädchen vergewaltigt und ermordet.

Zufriedene städtische Beamte. Wer da meint, daß es Zufriedenheit unter dem Monde nicht mehr gebe, der ist ein krasser Schwarzseher und wird durch die Kommunalbeamten von Freiburg im Breisgau gründlich beschämt. Auf der Tagung des badischen Landesverbandes städtischer Beamten in Mannheim wurde über eine Krankenunterstützungsliste mit Zwangsversicherung debattiert. Wer aber beschreibe das Erstaunen und die Heiterkeit der Versammlung, so wird den „Leipz. N. N.“ geschrieben, als mitgeteilt wurde, es sei nicht möglich, in Freiburg einen Ortsverein zu gründen, weil die dortigen Beamten erklärten, sie brauchten keinen Verein. Sie seien so gestellt, daß sie gar keine Wünsche an den Stadtrat hätten. Dieses Unikum verdient weltbekannt zu werden.

Ein junges Mädchen erstickte gestern auf dem Bahnhof von Tula einen Polizeigenten, der es verhaften wollte.

Fabrik mit 2000 Arbeiter in Flammen. Aus Rattowicz meldet der Draht: Im benachbarten Sosnowice entstand am Sonnabend abend in der Schönenbaumwollspinnerei und Strumpfwarenfabrik, welche 2000 Arbeiter beschäftigt, im dritten Stock Großfeuer. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß die Arbeiter sich nur mit Mühe retten konnten. Zwei von ihnen kamen in den Flammen um. Der Brand, welcher 8 Stunden dauerte, richtete das Werk vollständig ein. Der Schaden wird auf 5 Millionen Rubel geschätzt.

Vom Löwen angegriffen. Am Birkus in Kopenhagen wurde die Tierbändigerin „Mig Veldt“, übrigens eine Deutsche, als sie einen Streit zwischen zwei ihrer Löwen schlichtete, von einem dritten Löwen hinterrücks angefallen. Sie wurde schwer am Rücken verletzt und konnte den Käfig erst verlassen, als der Löwe von Angestellten mit eisernen Stangen zurückgetrieben wurde.



Aus der Umgegend.

Bleibich-Ostbahnhof — ein neuer Stadtfest.

?? Bleibich, 24. Juni.

Seit die Arbeiten an der ehemaligen Station Kurve infolge ihres Abbruchs gefunden haben, als das neue Bahnhofsgebäude mit den dazu gehörenden Baulichkeiten in Betrieb genommen wurde, wächst um den Bahnhof ein neuer Stadtfest empor, der seiner Ortsangehörigkeit nach zu Bleibich gehört. Noch vor etwa dreiviertel Jahr war in der Nachbarschaft des alten, jetzt vom Erdboden verschwundenen Dienstgebäudes nur ein Haus: die unermessliche Wirtshaus; dann konnte man gut zehn Minuten gehen, ehe man entweder in Bleibich oder im hiesigen Ausdehnung die ersten bewohnten Häuser erreichte. Heute stehen unmittelbar am Bahnhofs bereits fünf dreistöckige Häuser, darunter ein stattliches Hotel, und weitere Bauten werden bald folgen, sind doch schon in der Richtung nach Bleibich neue Bauplätze abgesteckt und da die Frankfurterstraße nach dem Bahnhof zu immer weiter ausgebaut wird, dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, da man den Bahnhof Bleibich-Ost im geschlossenen Straßenzug erreicht. Wird erst die Straßenbahn ihren Betrieb auf der Strecke eröffnen, was eigentlich längst schon der Fall sein sollte, so wird die Bautätigkeit ein viel rascheres Tempo einschlagen.

Zumeist werden in dieser Gegend nur Häuser mit Mittelwohnungen gebaut; werden die Quartiere doch meist von Bahnbeamten, von Gewerbetreibenden, Industriearbeitern und Kleinrentanten bezogen. Trotzdem aber werden die Häuser mit allem Komfort der Neuzeit, natürlich den kleineren Verhältnissen angepaßt, ausgestattet und in den modernen Formen der jüngsten Bauweise gehalten. Die Wohnungen gestatten ein behagliches, in gewisser Beziehung komfortables Wohnen, wie es die gleichen Bevölkerungskreise noch vor zehn Jahren nicht konnten. Die Stadt Bleibich erfährt durch diese Bautätigkeit eine ganz wesentliche bauliche Erweiterung, zu der sich durch anhaltenden Zug auch ein entsprechendes Wachstum gesellt. Es entwickeln sich dadurch ganz neue Wirtschaftstendenzen, die befruchtend auf das wirtschaftliche Leben des Ortes wirken.

Die städtische Verwaltung ist energisch bestrebt, die Entwicklung dieses Stadtteiles zu fördern. Die Kaffeelestraße ist kanalisiert worden, eben ist die Wasserleitung fertiggestellt worden und in der nächsten Zeit wird die Gasleitung nach diesem neuen Viertel gelegt werden, nachdem die Anwohner die Abnahme einer bestimmten Gasmenge garantiert haben. Gleichzeitig werden in der Frankfurter- und Kaffeelestraße auch fünfzehn Laternen aufgestellt werden, so daß die Klagen über ungenügende Beleuchtung des Weges zum Bahnhof verstummen werden. Die entsehlige Staubplage wird sich allerdings nur durch den Umbau der Straße etwas besänftigen lassen, der gelegentlich der Anlage des Gleises für die Straßenbahn erfolgen soll.

Leider ist die Verbindung mit dem Ostbahnhof recht unangenehm, denn der Zugverkehr zwischen diesem und dem Rheinbahnhof befindet sich im Stadium der Auflösung. Eine Verankerung wird aber durch die Straßenbahn zu erzielen sein, weshalb es erwünscht wäre, wenn die Bauarbeiten beschleunigt würden.

Auch die Bahnhofsarbeiten auf der ehemaligen Station Kurve gehen ihrer Vollendung entgegen, wenn auch die vorhandenen Anlagen, soweit sie dem Verkehr des Publikums dienen, noch nach mancher Richtung ausgebaut werden müssen. So entwickelt sich der Teil Bleibich um den Ostbahnhof sehr rasch zu einem nicht unwichtigen Ortsgebiete, dessen Schöpferin im wahren Sinne des Wortes die Eisenbahn-Verwaltung ist.

1. Dohheim, 23. Juni. In der am Donnerstag stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Kessel 12 Verordnete und 1 Mitglied des Gemeinderats anwesend. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu berichten. 1. Beschlußfassung bezüglich der Anrechnung der Dienstjahre dem Bureauehilfen Müller auf die demselben neu übertragene Stelle. Derselben wird einstimmig stattgegeben. 2. Nach einer Verfügung der Königl. Regierung bezw. des Herrn Landrats hat die Vergütung der Handarbeitslehrerinnen für zwei wöchentliche Stunden mindestens 50 Mark für das ganze Jahr zu betragen. Die Handarbeitslehrerinnen Quint und Schäfer haben bis jetzt, da sie keine geprüften Handarbeitslehrerinnen sind, nur 36 Mark bekommen. Die Versammlung beschließt der Verfügung gemäß die Vergütung für die Genannten auf 50 Mark zu erhöhen. 3. Antrag der Lehrer hier wegen Erhöhung der Mietschuldigkeit. Die Antragsteller haben ihr früheres Gehalt, nachdem andere Gemeinden die Genehmigung zur Erhöhung des Grundgehalts verweigert worden ist, zurückgezogen und suchen jetzt ein entsprechend höhere Mietschuldigkeit nach. Die Versammlung beschließt dem Antrag des Gemeinderats gemäß, die Mietschuldigkeit rückwirkend vom 1. April d. J. ab um 75 M. und vom 1. April 1908 ab um weitere 75 Mark zu erhöhen, so daß vom letzten Datum ab dieselbe 425 Mark bzw. 325 Mark beträgt. 4. Zu dem Umbau des Schulhauses an der Mühlgasse hat die Königl. Regierung die nachgeforderte Dispenz wegen Belassung der Dedehöhe verweigert, verlangt vielmehr noch weitere Änderungen, so daß das ganze Projekt sich auf circa 30 000 Mark stellt. Hiernach beschließt die Versammlung, von dem Umbau ganz abzusehen und die Errichtung einer neuen Schule ins Auge zu fassen. 5. Von der Genehmigung zur Erhebung von 120 Prozent Zuschlag zur Gemeinde-Einkommensteuer wird Kenntnis genommen. 6. Klage des Maurer Joh. Heinrich Wagner hier wegen Wiederherstellung seiner Grenzmauer, die infolge Auspflanzung des Blutgrabens eingestürzt sein soll. Dem Vorschlag des Vorsitzenden, wonach die Gemeinde das erforderliche Material stellt und Kläger die Mauer selbst aufbaut, womit sich letzterer nach Rücksprache des Vorsitzenden auch einverstanden erklären würde, wird stattgegeben. 7. Erteilung der Genehmigung zur Aufnahme eines laufenden Kredits bei der Kassauischen Landesbank. Dieser wird bis zu einer Höhe von 25 000 Mark einstimmig erteilt. — Heute ist hier mit der Feuernte im unteren Wiesengrunde begonnen worden, nachdem in letzter Woche das Ackerfeld bereits eingeerntet worden ist. Man spricht von einer mittleren Feuernte.

er. Schierstein, 24. Juni. Der Weibhinder Bender von Schierstein ist am Samstag nachmittag vom dritten Stock eines Neubaus abgestürzt. Er wurde erheblich verletzt.

X Bleibich, 24. Juni. Am nächsten Sonntag beteiligt sich der hiesige Männerchor an dem zu Griesheim stattfindenden Gesangswettbewerb. Der Verein singt in der zweiten Klasse (Vereine bis zu 60 Sänger). Als selbstgewählte Lieber kommen zum Vortrag: Morgenlied von Rieh und die Götterreue von Angerer. Der Verein hat erst vor drei Wochen zu Neu-Isenburg den ersten Preis und Ehrenpreis errungen. — Der Beginn der Sommerferien ist für die hiesige Schule auf Montag, 29. Juli, festgesetzt. Die Ferien dauern bis zum 18. August.

X Kloppenheim, 24. Juni. Am 27., 28. und 29. Juli bezieht der hiesige Turnverein das Fest der Fahnenweihe. Die hiesigen Vereine wetteifern, dieses Fest verherrlichen zu helfen. Am 27. Juli findet im Saale „zur Roße“ ein Festkommers statt, wobei insbesondere die hiesigen Gesangsvereine mitwirken werden. Zum Sonntag haben sich eine große Zahl von Brudervereinen angemeldet. Am Montag findet auf dem Festplatz Volksbelustigung statt. — Unser Turnverein beteiligt sich am nächsten Sonntag an dem zu Steinbachshaus stattfindenden Gouturnfest. Der Verein stellt eine Mustertruppe für Red. — Herr Lehrer Reinhard, welcher bereits wegen Augenleiden ein Jahr Urlaub hatte, hat wiederum für 8 Wochen Urlaub genommen. Seine Schullasse wird von den beiden Lehrern mitversetzt. — Die Sommerferien werden am Montag, 29. Juli ihren Anfang nehmen. — Die Feuernte ist im vollen Gange und die Ertragnisse befriedigen sehr.

es. Nambach, 21. Juni. Das Ergebnis der Betriebs- und Berufsählung für den hiesigen Ort, soweit es nun amtlich festgestellt ist, ist folgendes: In 382 Haushaltungen sind 1686 Personen vorhanden, wovon 817 auf das männliche und 869 auf das weibliche Geschlecht entfallen. Grundbesitzende Haushaltungen, d. h. landwirtschaftliche Betriebe sind insgesamt 227 ermittelt worden; Gewerbebetriebe wurden 96 gezählt. Hiervon entfallen 19 auf solche Betriebe, in denen ein- bis dreifach 4 und mehr Personen beschäftigt werden, oder Motorkraft, Dampfessel u. s. f. Verwendung finden, also fast ausschließlich Gewerbebetriebe, Dampfmaschinen und größere Betriebe, ferner 77 auf solche, in denen ein- bis drei Inhabers nur 3 Personen beschäftigt werden. Wenngleich sich auch die Aählung über den in der Landwirtschaft gehaltenen Viehstand erstreckt, so kann hierüber ein genaues Bild nicht gegeben werden, da derselbe in dem eigentlichen Zusammenstellungsbogen nicht berücksichtigt ist und auf jeder Land- und Forstwirtschaftskarte gesondert erscheint. Gegen die letzte Volksählung in 1906 hat unser Ort einen Rückgang von vier Personen zu verzeichnen, obwohl sich derselbe, was die Errichtung von Neubauten deutlich beweist, ziemlich umfangreich erweitert hat. Mit der Aählung ist wieder eine umfangreiche Arbeit abgetan worden, namentlich werden dies die Aähler empfunden haben, denen die Aählung Arbeit in Fülle brachte, da gegen dieselbe alle bisherigen Aählungen in den Hintergrund treten. — Zur Aählung einer 14tägigen Landwehrübung bei dem Infanterie-Regt. Nr. 87 sind aus hiesigem Orte zum 17. Juli 8 Mann einberufen. — Die Feuernte nimmt nunmehr auch in unserem Orte ihren Anfang, teilweise wird dasselbe schon in den Scheunen untergebracht. Gutes Wetter vorausgesetzt, dürfte dieselbe bald beendet sein.

r. Jdstein, 23. Juni. Das Mitglied der Turngesellschaft Jdstein, Unteroffizier Gasa, errang beim heutigen Feldbergfest mit 31 Punkten den 13. Preis. Von dem Turnverein war kein Turner an dem Wettkampf beteiligt. — Am Abend zogen die Mitglieder der Turngesellschaft mit ihrem Sieger unter Trommelflag in die Stadt ein.

ff. Eltville, 24. Juni. Das Auditorium des Kranken-Unterstützungsvereins verkaufte das in der Unterbergstraße belegene Schwesternhaus an Herrn Metzgermeister Karl Elmayer hier zum Preise von 33500 Mark. Der Käufer beabsichtigt dort eine Schlächtereianlage nebst Verkaufsladen zu errichten. Die Vermittlung geschah durch Herrn Stadtbauinspektor Bär. Die am 13., 14. und 15. Juli stattfindende Jubelfeier des hiesigen Militärvereins verspricht nach allen Seiten hin sich zu einem glänzenden Feste zu gestalten. Die umfangreichen Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß nunmehr mit der endgültigen Aufstellung des Festprogramms, das unter Mitwirkung der hiesigen Gesangsvereine „Liederkreis“, „Konfordia“ und des Turnvereins gediegene Abwechslung bieten wird begonnen werden kann. 33 auswärtige Vereine mit ungefähr 1200 Mitgliedern haben bis jetzt ihr Erscheinen zugesagt.

*** Destrach, 22. Juni.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr brach in der Steinheimischen Schwimm- und Bade-Anstalt auf dem Rheine Feuer aus, das bei dem herrschenden Sturmwind in kurzer Zeit vier Abteile des sog. Damenbadehauses vollständig zerstörte. Auch sind eine größere Anzahl Bade-Garderoben und Wäschegegenstände dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Ueber die Entstehungsurache ist nichts Näheres bekannt.

f. Gaus, 23. Juni. Auf der Burg Gutenfels ist bei der Vorüberfahrt der Vereinigung zur Erhaltung Deutscher Burgen ein Unglücksfall vorgekommen. Der Dampfer wurde, wie von allen Seiten, so auch von der Burg aus mit Böllerschüssen begrüßt. Einer der Böller versagte nun, und erst als der Burgverwalter nachsehen wollte, ging er los und zerstückelte ihm einen Finger der linken Hand.

*** Mainz, 22. Juni.** Nach der letzten Zählung hat Groß-Mainz insgesamt 99 572 Einwohner, und das einschließlich der nicht besonders aufgeführten „Vorübergehend Anwesenden“, während die „Vorübergehend Abwesenden“ schon in der Zahl enthalten sind.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 22. Juni 1907. „Die Verlobung bei der Laterne.“ (Neu einstudiert.) Operette von Offenbach.

Offenbach, der wichtige musikalische Genie, der zweiten Pariser Kaiserreichs, ist dem Publikum unserer Hofbühne nur durch sein junges, nachgelassenes Werk „Hoffmanns Erzählungen“ bekannt, in dem er sich nicht gerade vorteilhaft auf dem Boden der Oper bewegt, und das, wenn es nicht getragen wäre vom Ruhme des Komponisten des „Orpheus“ und der „Schönen Helena“, wohl niemals noch einen so späten Bezeugungs über alle Bühnen zustande gebracht hätte, wie es ihn jetzt macht. Die beiden genannten Operetten dagegen dürfen wohl mit ungezählten anderen des gleichen Komponisten die Bezeichnung „klassisch“ für sich beanspruchen, nicht weil sie im klassischen Altertum spielen, sondern weil in ihnen der beste Stil der persiflierenden und karikierenden Operette seinen „klassischen“ Ausdruck gefunden hat. Und in diesem Sinne dürfte uns auch das Hoftheater einmal den „Orpheus“ bringen, wenn es auch die „Helena“ mit ihrer allzu deutlichen Plakaterie links liegen lassen muß. Wie gerne gibt man sich Offenbachs oft toll burschlichen, oft auch bitter satirischen Einfällen hin — er bleibt doch immer auf einer gewissen, wenn auch niedrig gezogenen, Höhenlinie der Kunst und besonders der Musik. Wie abgestanden und schal mußten einem neben seinen witzigsten Karikaturen und geistreich entworfenen Partituren die Schöpfungen unserer zeitgenössischen Operettenkomponisten an mit ihren aus dem Alkohol- und Tabakdunst des Varietees destillierten Melodien und Abstrakten und mit dem Stumpfsein und den Zweideutigkeiten ihrer Textbücher.

Einen Beweis von der ganz merkwürdigen musikalischen Genialität Offenbachs, die ihm in der Musikgeschichte trotz seines leichten Genres einen weit bedeutenderen Platz sichert als dem Komponisten mancher schwerer Oper, liefert die kleine Operette „Die Verlobung bei der Laterne“. Sie ist mehr Singpiel als Operette, denn sie karikiert nicht und persifliert nicht, sie stellt ihre kleine Anekdote weniger mit Witz als mit Behagen auf die Bühne. Ihre Musik ist nicht mit der Art unserer deutschen, gemüthlichen Liedmäßigen Singpielmusik zu vergleichen (für die freilich zwischen Hoftheater und Varietee die Pflegschaft fehlt) — es ist die feine geistvolle Zeichnung der Auserwählten Partituren, die hier mit Grazie geübt wird. Manchmal klingt es wie eine Kopie — man vergleiche das Besperquartett in der Verlobung mit dem Glöckchenchor aus dem letzten Finale Fra Diavolo. Aber immer ist es die Hand eines Meisters, die die kopierende Feder führt, und jede Nummer steht so vollendet da, daß man nicht wüßte, was daran anders sein dürfte.

Die heutige Neueinstudierung konnte recht erfreuen und fand beifällige Aufnahme. Herr Henle (Water) beherrscht den Buffo-Stil derartiger Aufgaben so brillant, ja virtuos, daß dadurch heute manches Lachen im Gesamtempo wieder ausgelassen wurde. Hr. Sanger und Hr. Schöhl holten sich mit dem unverwundlichen Pantouet ihrer eiserhüftigen Nachbarinnen trotz ihres Schleppens einen lebhaften Applaus. (Das Auftreten und das Spiel der beiden Nachbarinnen im „Angelus“ muß links und rechts bleiben, ihr Zusammenstehen ist doch gar zu widersinnig.) Hr. Krämer war eine reizende Pflanze. (Der Dialog bedarf bei dieser jungen Künstlerin einer ernstlichen Pflege.) Für die von Anfang der Ouvertüre an (Hervortritt der ersten Tempel) zeichnete Herr Rother als verantwortlicher Kapellmeister. So sei ihm zunächst für die Sorgfalt der Einstudierung der zwar kleinen, aber schweren Partitur gedankt.

D. G. G.



* Wiesbaden, 24. Juni 1907.

Nassauischer Städtetag.

(Von unserem Korrespondenten.)

* Cronberg i. L., 22. Juni.

Am heutigen zweiten Tage begannen die Verhandlungen des Städtetages mit einem Vortrag des Stadtrats Dr. Fleisch aus Frankfurt a. M. über: „Förderung der lokalen Arbeitsvermittlung zwischen Stadt und Land, Großstadt und Kleinstadt, von Provinz zu Provinz.“ Redner wies auf die Schwierigkeit des Problems hin, die Arbeiter und die Arbeit zwischen kleinen und großen Städten richtig zu verteilen.

Nach Versuchen in verschiedenen Richtungen ist man heute so ziemlich allgemein zu der Ansicht gelangt, daß die von Arbeitgebern und Arbeitern gemeinsam geschaffene Arbeitsnachweise, wie ein solcher auch seit 1891 in Frankfurt besteht, die besten sind. Die süddeutschen Staaten haben die einzelnen Nachweise zu Organisationen vereinigt, die aus Staatsmitteln unterstützt werden. In Preußen konnte man sich zu einem solchen wertvollen Schritt lange nicht entschließen. Schon 1898 hat sich der Nassauische Städtetag mit dieser Angelegenheit befaßt, aber der Erfolg war gleich Null, denn die Landräte und die Regierung ignorierten die Wünsche nach dem Ausbau der Arbeitsvermittlung vollständig, und zwar, weil von höheren Instanzen her für die Sache in Preußen kein günstiger Wind wehte. Das ist inzwischen anders geworden. Heute ist der Zusammenfluß der Arbeitsnachweise in der Provinz Hessen-Nassau tatsächlich schon vollzogen und zwar geschah dies in einer Versammlung, die im April ds. Js. unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten in Frankfurt stattfand. Die Verrückung in der Haltung der Regierungsbehörden hängt mit dem bevorstehenden Gesetz über die Wanderarbeitsstätten zusammen, das in aller nächster Zeit in Kraft treten wird. Diese Wanderarbeitsstätten werden Arbeitsnachweise für Männer haben und vorübergehend Obdach und Beschäftigung gegen Arbeitsleistung gewähren. Die Wanderarbeitsstätten werden durch Staatsmittel unterstützt. Das Gesetz ist nicht durchzuführen, wenn nicht zuvor eine Organisation der schon bestehenden Arbeitsnachweise stattfindet. Von den 20 Arbeitsnachweisen, die in der Provinz Hessen-Nassau vorhanden sind, sind nur vier wirklich tätig, nämlich Fulda, Hanau, Frankfurt und Wiesbaden, alle anderen stehen lediglich auf dem Papier. Ein Arbeitsloser, der sich zwischen Frankfurt und Kassel auf der Landstraße befindet, hat nicht die geringste Gelegenheit, Arbeit zu finden, umgekehrt haben die kleinen Meister in den kleinen Städten und auf dem Lande, die größte Last, einen Gefallen zu finden. Angebot und Nachfrage kommen nicht in Berührung. Die Arbeitsuchenden sind meist auf dem Wege der Anzeige angewiesen und es ist berechnet worden, daß jährlich in Frankfurt 435 000 Mark für Anzeigen ausgegeben werden, in denen Arbeiter gesucht werden. Damit ließe sich schon eine große Arbeitsnachweisorganisation schaffen. Durch die bestehenden möglichen Verhältnisse wird der Zugang zu den Großstädten künstlich vermindert, während die Zuwanderung in kleine Städte völlig verhindert ist. Viel Arbeit wird in der Weise vermittelt, daß die Arbeiterjungen an die Nachweise mitteilen, wie viele Stellen bei ihnen frei sind, was sie zahlen und wie die Arbeitszeit ist. In jeder auch der kleinsten Stadt muß ein Beamter sein, der Stellenangebote und Gesuche annimmt und sie an den nächstgelegenen größeren Arbeitsnachweis weitergibt. Redner bittet zum Schluß seiner Ausführungen die anwesenden Städtevertreter, sich der wichtigen Sache anzunehmen und alles zu tun, um den weiteren Ausbau des Arbeitsnachweises in unserer Provinz zu fördern. Die Städte selbst möchten dem Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband beitreten und ihn unterstützen. (Lebhafter Beifall.) Ueber die Angelegenheit entspann sich eine lebhaft Diskussion, in der Bürgermeister Kallies-Höchst, Bürgermeister Sauerborn-Montabaur und Bürgermeister Steinbauer-Hachenburg verschiedene Bedenken über die Durchführung des allgemeinen Arbeitsnachweises äußerten. Der Referent erwiderte kurz: „Das Staats-, Rassen- und Rechnungswesen in den mittleren und kleineren Städten des Regierungsbezirks Wiesbaden. Redner gab zunächst einen historischen Rückblick auf die Entwicklung des Gemeinderatshauswesens in Nassau und zeigte dann, wie kompliziert die gegenwärtig eingeführten Etatrechnungen, die Führung der Journale etc. in den einzelnen Gemeinden ist. An der Hand von Formularen zeigte der Redner, wie eine Umgestaltung und Vereinfachung des gesamten Gemeinderatshauswesens möglich ist. Er hält eine baldige Regelung der Angelegenheit auf einfachem Wege für dringend notwendig. Regierungsrat Jörn aus Wiesbaden teilt hierzu mit, daß die Angelegenheit bei der Regierung schon schwebt. Ein hervorragender Sachverständiger habe schon ein Gutachten über das derzeit übliche Gemeinderatshauswesen abgegeben und Abänderungsvorschläge gemacht. Er bitte aber den Bürgermeister Kallies, der Regierung in Form einer Denkschrift seinen Vortrag und die von ihm ausgearbeiteten Formulare zugänglich zu machen. Bürgermeister Kallies aus Höchst bringt weiterhin die Frage der Erhebung von Schulverwaltungsstrafen zur Erörterung. Er habe diese Strafen nach der bestehenden Regierungsverordnung verhängt. Als aber eines Tages ein Einwohner dagegen Einspruch erhoben habe, entfiel in höchster Instanz das Kammergericht, daß diese Verordnung ungültig sei. Die Schulstrafen seien in Nassau nach dem Nassauischen Schulgesetz zu verhängen und zwar von zwei Kreisen anfangend. Der Bürgermeister hat sich wegen dieser Angelegenheit in eine längere schriftliche Auseinandersetzung mit dem Landrat und dem Regierungspräsidenten eingelassen, in der er darauf hinwies, daß er sich nach § 346 des Str.-G.-B. strafbar mache, wenn er fortan die Strafen nach der ungültigen Regierungsverordnung verhängt. Der Herr Regierungspräsident teilte ihm jedoch mit, daß er ruhig nach der Regierungsverordnung weiter handeln solle. Vor etwaigen Konsequenzen werde ihn seine vorgesetzte Behörde schützen. Der Bürgermeister ist aber mit diesem Bescheid nicht zufrieden und wünscht eine baldige gesetzliche Regelung der Schulstrafen in Nassau. Nach einigen Bemerkungen des Regierungsrats Jörn beschließt die Versammlung, er möge die gesetzliche Regelung der Angelegenheit nach Kräften fördern. — Bürgermeister Kallies bringt dann noch die Forderung der Kirchenbehörden zur Sprache, die verlangen, daß ihnen unentgeltlich Abschriften der Steuerlisten angefertigt werden. Es wird durch längere Debatte festgestellt, daß die Abschriften der Listen bezahlt werden muß, nur die Einsichtnahme ist unentgeltlich.

Bürgermeister Dr. Schubert-Ems hat angeregt, der hiesige und der Nassauische Städtetag möchte einmal gemeinsam tagen. Es wird beschlossen, dem Vorstand die Angelegenheit zur Erwägung zu überlassen.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Vogt-Diebrich, regt schließlich noch die Vereinfachung der festlichen Veranstaltungen bei den Städtetagen an. Nach kurzer Debatte beschließt die Versammlung, daß fortan die den einzelnen Städten entstehenden Druckkosten von der Kasse des Städtetages übernommen werden. Das Programm soll stets möglichst einfach sein.

Der nächstjährige Städtetag wird auf dem Westerwald stattfinden, jedenfalls in Hachenburg. Doch wurde der Beschluß darüber dem Vorstand überlassen. Die aus dem Vorstand ausscheidenden Herren Bürgermeister Vogt-Diebrich und Stadtverordnetenvorsteher Diehl-Höchst wurden einstimmig wiedergewählt; nengewählt wurden Bürgermeister Grimm-Frankfurt am Main und Bürgermeister Schupp-Oberlahnstein. Mit Dankworten des letztgenannten Herrn an den Vorstand schlossen die Verhandlungen.

* Personalien. Der Kgl. Schlosskellner Herr Schilling von hier wurde in gleicher Eigenschaft nach Coblenz versetzt; an seine Stelle trat Herr Weisel, bisher Silberverwalter auf der kaiserlichen Nacht „Höhenpollern“.

**** Maskenfanzert im Kurhaus.** Auf gut deutsch heißt Monstre Masken. Aber auch mit ungenauer Übersetzung es das Fremdwort. Monstre und ungeheuer sind zwei ungeheuer klingende Worte. Dazu kommt, daß das kleine Wortchen ungeheuer mehrfach gedeutet werden kann. Und das dürfte mitunter eine bössartige Lösung sein. Einer solchen Mißdeutung geht die Kurverwaltung am einfachsten und am besten aus dem Wege, wenn sie die deutsche Sprache von diesem Wort befreit und für die Folge das mindestens ebenso schön klingende Wort Maskenfanzert anwendet. Das werden auch die vielen Engländer, Franzosen, Russen und die Kurgäste der anderen Nationalitäten verstehen. Am Samstagabend, zu dem großen Konzert der aus ca. 800 Sängern bestehenden Sänger-Vereinigung konnte zwar das Monstre von Jedem nur in der besten Weise ausgelegt werden. Ueber das immerhin ein Ereignis bedeutende Riesen-Gesangskonzert erst im freien Kurgarten und dann im großen Konzertsaal ließe sich zwar viel plaudern. Wir wollen es jedoch kurz machen, stellen dabei aber gleich hier fest, daß sich die Kurverwaltung den Dank der Meisten erworben hat, weil sie die damalige Kaiser-Sängerfeste auch den vielen Fremden und Gästen, die im Mai nicht die Ehre hatten, vorzuführen ließ. — Die vier gewaltigen Chöre in der denkbaren Reinheit und feinsten Nuancierung von den 800 Sängern im Garten vor dem Weiher gesungen, machten auf die vielen Tausende Zuhörer einen gewaltigen Eindruck, den selbst die jeweiligen Regentropfen nicht zu verwischen vermochten. Merkwürdiges Zusammentreffen! Gleich nach dem Gesang des ersten Chors: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ begann ein dichter Regentropfenflut auf die eleganten Sommerhüte und Toiletten der Damen und Herren. Wie dann die Sänger mit dem „Wer hat dich, du schöner Wald“ begannen, hörte der Segen oder in diesem Falle Unsegen von oben wieder auf. Und es hielt sich bis zum Schlußchor „Obelmos von Nassau“. Nun sollten nach einigen Musikstücken durch Affens Kunstinstrumente noch „Deutschland über alles“ und „Heil dir im Siegerkranz“ im Garten gesungen werden. Daraus wurde leider nichts. Denn nach den ersten Tönen der Kapelle begann das Regenspiel von neuem, so lustig diesmal, daß alles plötzlich panikartig in den großen Konzertsaal drängte und infolgedessen das stotternde Regenwetter höchstens auf die Musikzelle und die leeren Tische und Stühle prasseln konnte. Sänger und Musiker hofften zwar immer noch das Beste. Ohne Erfolg. Trompetensignale riefen die Sänger zum Sammeln in den großen Konzertsaal, der auch innerhalb einiger Minuten vom Publikum überfüllt war. Die 800 Sänger hatten auf dem Podium kaum Platz. Ergo, hier war es zu klein. Die Leute standen bis in die Wandelhalle. Wieder ergo: Der große Konzertsaal ist zu klein. Dafür wurde die Musik von allen gerühmt. Die beiden Volkschöre: „In einem kühlen Grunde“ und „Wer hat dich, du schöner Wald“ wurden wiederholt, und dann zum Schluß „Deutschland über alles“ und „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen, mit enthusiastischer Wirkung vorgetragen. Die ihren Widerhall in dem fortgesetzten Beifallsstößen fand.

**** Totgeritten.** Gestern morgen ging aus die Nachricht von einem Unglücksfall mit tödlichem Ausgang zu. Mehrere hier zur Kur anwesende Damen und Herren kamen Samstag-Abend von ihrem Nachmittagspazierritt durch den Reitweg der Wilhelmstraße zurück. An der Kreuzung wollte Frau Linde auf der Straße, eine 22jährige Dame, die sich hier zur Kur aufhielt, schnell über den Reitweg laufen. Sie wurde dabei von dem von einer Majordomus gerittenen Pferd zu Boden gerissen und überfahren. Die alte Dame zog sich durch den Sturz so erhebliche Kopf- und Rückenverletzungen zu, daß sie schon hoffnungslos von der Sanitätswache dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Unfall trug sich gegen 8 Uhr zu. Eine Stunde später war die Dame bereits ihren Verletzungen erlegen. Der Reiterin kann an dem tiefbedauerlichen Unglück wohl kaum die Schuld beigemessen werden.

**** Totgeradelt.** Fast zu derselben Stunde, wo die 22jährige Witwe des Kaufmanns Gessell aus Höchst, die sich hier zur Kur befand, in der Wilhelmstraße totgeritten wurde, wurde in der Dreizehnstraße das 54jährige Mädchen des Kaufmanns Netter, Göttenstraße 11 wohnhaft, zu Tode geradelt. Wir erfahren darüber folgendes: Das Kind wurde gegen 7 Uhr an der unteren Dreizehnstraße von einem unbekannten Radfahrer umgerissen und auf das Pflaster geschleudert. Es konnte zwar zu Fuß nach der Wohnung gehen, hatte aber durch den Sturz einen Bruch des Schädels oberhalb der rechten Schläfe davongetragen. Nach 3 Stunden verlor das Mädchen die Bewußtsein vollständig und starb gestern vormittag 11½ Uhr an den Verletzungen. Wie in fast allen Fällen laute der rücksichtslose Radler nach dem Unfall davon, ohne sich um das Kind zu kümmern. Er ist jedoch von einem Schuhmacher als ein in der Schreinerei von Biemer beschäftigter Schreiner erkannt worden, sodas ihn hoffentlich eine harte verbiente Strafe von Gericht wegen ereilt.

**** Spiele nicht mit Schießgewehr.** Auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ gab es gestern Abend große Aufregung. Die zur Feier der Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm 2. versammelten viele hundert Menschen hörten in der 7. Stunde einen Schuß krachen. Es wurde sofort der Ursache nachgeforscht und folgender Sachverhalt festgestellt: Der 54jährige Knabe des Karussellbesizers Dad hatte in dem zum Karussell gehörigen Wagen mit einem geladenen Revolver gespielt. Die Waffe entlud sich und das Geschos war dem Kleinen durch den linken Arm und die linke Seite gegangen. Die erschreckten Leute alarmierten sofort die Sanitätswache, welche den zum Glück nicht gar so schwer verletzten Jungen in die elterliche Wohnung nach der Adlerstraße fuhr. Hier wurde ärztliche Hilfe zugezogen.

**** Wo ist die Haarrührer gestohlen worden?** Bei einem mehrfach vorbestraften Individuum fand sich eine gute aus drei Strängen bestehende Haarrührer mit vergoldetem Abschluß vor. Am unteren Ende befand sich ein Karabinerhaken, am oberen ein Springring. An der Röhre befand sich ein Medaillon zur Aufnahme von zwei Photographien. Ferner enthielt die Röhre die Buchstaben „T. D.“ Nach Lage der Sache ist anzunehmen, daß sie in der Nacht zum Samstag hier gestohlen worden ist. Zweckdienliche Mitteilungen sind auf Zimmer 20 der Polizeidirektion erwünscht.

**** In geistiger Unmuthung** öffnete sich am Samstag Abend in der 9. Stunde der an Geistesgekränktheit leidende Buchbinder Engel die Pulsadern. Die Sanitätswache wurde sofort nach der Wohnung Geisbergstraße 28 gerufen. Sie transportierte den zum Glück nicht schwerverletzten Mann ins Krankenhaus.

Generäle im Taunus-Hotel. Im Taunus-Hotel sind abgesehen: General des 14. Armee-Korps von Bod und Pösch, Generalmajor v. Wiedemann, Generalleutnant und Inspektor der Kriegsschulen v. v. Dittmann, General der Infanterie v. v. Knappe, Generalleutnant von Endeckert.

Gefährliches Spiel. Samstag nachmittag fielen zwei Knaben auf dem alten Bahnhofsplatz an der Nikolaistraße in der Nähe einer kleinen Banthütte Feuer an. Durch Umfallen eines Zigarettenstängels fiel der eine Knabe direkt in das Feuer. Er stand alsbald in Flammen. Der schnell herbeigelaufene Vater holte den Knaben aus dem Feuer und lief mit ihm in das nächste Haus. Er hielt hier sein brennendes Kind, dessen Namen wir nicht ermitteln konnten, so lange unter der Wasserleitung, bis die Flammen erloschen waren. Der Knabe hatte sich erheblich, aber nicht lebensgefährlich verbrannt.

Leichensledder. Einem jungen Arbeiter, der Samstag nacht vor einem Hause der Höderallee eingeschlafen war, wurden von einem Unbekannten die Uhr mit Kette, sowie mehrere Mark Bargeld gestohlen.

Verhaftet wurde ein schon häufig vorbestrafter Kellner und Spieler, der von Frankfurt aus mit der Ehefrau seines Vorgesetzten durchgegangen war wegen eines zu dessen Nachteil begangenen Geldbetrugs.

Gebatter Storch. Heute nacht vor 12 Uhr mußte die Sanitätskommission nach dem Bahnhof abbrechen. Eine polnische Arbeiterin wurde hier vom Storch überrascht. Sie kam in's Krankenhaus.

Der Ehrenpreis des Kaisers. Der Ritt der Kavallerie-offiziere um den Ehrenpreis des Kaisers soll in diesem Jahre ausnahmsweise nach dem Herbstmanöver stattfinden, während es früher vor den Manövern geschah.

Ein unschönes Benehmen legten am Samstag in Wiesbaden drei hiesige Kellner an den Tag. Die Deutschen waren im Rheingarten gewesen und kamen mit der Straßenbahn zum Schierstein in Wiesbaden an. Unterwegs standhalten sie derart, daß der Schaffner sich veranlaßt sah, sie auszuweisen. Sie leisteten dem aber keine Folge und weigerten sich selbst dann noch den Wagen zu verlassen, als sie von einem zu Hilfe geholten Polizeibeamten dazu aufgefordert wurden. Es mußte ihnen aber nichts. Sie wurden aus dem Wagen entfernt und mußten mit zur Wache. Dabei machten sie sich noch der Beleidigung schuldig, indem sie das letzte Wort zu sprechen haben wußten.

Verhafteter Deserteur. Herr Kommandant der Gendarmerie-Kommission gelang es Samstag vormittag, den Kanonier Rohlfeser aus Wiesbaden, der vom Feldartillerie-Regiment Nr. 30 desertiert war, in der dortigen Wilhelmstraße festzunehmen. Als Grund zur Verhaftung gab er an, Urlaub gehabt und infolge Trunkenheit die Abreise vergessen zu haben.

Schwurgericht. In der Sitzungsordnung sind einige Veränderungen eingetreten. Der auf morgen angelegte Termin wider die Haushälterin Sophie Meyer ist um 8 Tage verschoben und der morgige Tag daher sitzungsfrei. Die Verhandlung wider den Kaufmann Spitz und Genossen wegen Konturschuldverbrechens sollte ursprünglich nur 2 Tage (Freitag und Samstag) dauern, es hat sich aber herausgestellt, daß diese Zeit voraussichtlich nicht genügen wird und als dritter Tag ist für die Verhandlung der Montag frei gemacht worden. Mit Mittwoch nächster Woche geht dann die Tagung zu Ende.

Wilhelm Höpner, ein Wiesbadener Kind, ist, wie man uns mitteilt, für mehrere Jahre an das Kgl. Schauspielhaus in Dresden engagiert worden.

Fremdenverkehr. Die Zahl der bis zum 22. Juni angekommenen Fremden betrug 7948 Personen. Der Zugang der letzten Woche beziffert sich auf 4998 Personen, von denen 1613 zu längerem und 3385 zu kürzerem Aufenthalt angemeldet sind.

Kgl. Schauspiele. Wegen Erkrankung des Herrn Engelmann hat heute eine Änderung im Wochenplan eintreten müssen. Es gelangt daher heute anstelle der angekündigten Oper „Die Bohème“ die Franz von Schönthan'sche Komödie „Drei Erbsenbündel eines englischen Detektivs“ zur Aufführung.

Das 54. Feldbergfest fand gestern, wenn auch nicht gerade vom Wetter begünstigt, bei einer außerordentlich starken Beteiligung statt. Auch die hiesigen Turnvereine veranstalteten, wie alljährlich, eine Turnfahrt nach dem Feldberg. Während die Wettturner bereits am Samstag nachmittag vorausreisten, begaben sich die übrigen Teilnehmer am Sonntag morgen dorthin. Morgens 7 Uhr traten sich das eigentliche Wettturnen. Die Wettübungen bestanden in Stabhoch- und Freihochsprüngen, Steinstoßen und 100-Meter-Lauf, 24 Punkte berechneten zum Sieg, während 40 die Höchstzahl ist. Die 5 ersten Sieger sind: 1. Brodbeck 38 Punkte, 2. Vujak 38 Punkte, 3. Münch-Frankfurt 38 Punkte, 4. Mühl-Mainz 37 Punkte, 5. Burckhardt-Vieher 37 Punkte; 6. Fr. Schäfer-Bessungen und Fr. Kofe-Kiel 37 Punkte; 7. Henkel-Schöler 36 Punkte; 8. Fr. Schneller-Somburg 36 Punkte. Von den hiesigen drei Turnvereinen wurden folgende Turner Sieger: 16. Preis Willi Schalles (Mtv.) 30½ Punkte, 21. Preis Ramsdott (Mtv.) 28 Punkte, 22. Preis B. Keimel (Tv.) 27½ Punkte, 23. Preis Bollmer-Scheid (Tv.) und S. Wirsler (Tg.) 27 Punkte, 24. Preis S. Dietrich (Mtv.) 26½ Punkte, 26. Preis Adolf Reipold (Mtv.) und Paul Winter (Tv.) 25½ Punkte, 27. Preis Carl Joh (Tv.) 25 Punkte, 28. Preis Adolf Eichhorn (Mtv.) 24½ Punkte, 29. Preis A. Maurer (Tv.) 24 Punkte. Am Nachmittag spielten verschiedene Mieden Fußball, welches aber infolge des Sturmes wenig zur Geltung kam.

Zweiter Prozeß Boitte. Wir werden am Aufnahme folgender Mitteilung im lokalen Teil geben: Der hiesige Arztverein hat Herrn Boitte zum zweiten Mal wegen unzulässiger Wettbewerbs bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Es handelt sich dieses Mal darum, ob Herr Boitte den Rechtsanwälten in wenigen Tagen zu helfen vermag oder nicht. Herr Boitte behauptete öffentlich, daß er es kann, die Herren Ärzte sagen aber, daß es unmöglich ist. Termin zur öffentlichen, mündlichen Verhandlung ist auf den 28. d. M., auf Freitag dieser Woche, vormittags 9 Uhr, bei dem hiesigen Amtsgerichte anberaumt.

Walhalla-Theater. Die letzte Aufführung der glänzenden Operetten-Revue „Tausend und eine Nacht“ brachte wiederum ein dicht besetztes Haus, ein Beweis, daß auch dieses Werk schon jetzt einer großen Beliebtheit erfreut. Die durch die Wiederholungen abgerundete flotte Darstellung sowie die pompöse Ausstattung, begeistern allabendlich aufs Neue. Die Doppelrolle des Kalifen und Händlers (Saleman-Mossa) spielte am Sonntag Herr Ernst Helmreich und hatte damit einen großen Erfolg zu verzeichnen. Am Dienstag ist die nächste Wiederholung von „Tausend und eine Nacht“. In Vorbereitung ist „Das Jungfernstück“ und „Geisha“ genommen.

Die Panzergrenadiere in Wiesbaden. Nach einer erheblichen Feier an dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald gestern früh marschierten die Panzergrenadiere nach Wiesbaden und hatten sich in den Reihen der Panzergrenadiere schon auf eine neue Fahne gerichtet, welche diesmal der Burgortland des Rumpferlaten Schleif in Wiesbaden galt. Kurzhand wurde die Burg mit ihren Weinfässern in Besitz genommen und damit auch dieser Besitz vollständig in die Hände der Panzergrenadiere übergegangen. Gegen ein Uhr mittags ritten sich die Scharen der gewichtigen Panzergrenadiere, von denen keiner unter zwei Zentnern Lebensgewicht hat, zusammen und fort ging's mit klingendem Spiel nach dem Marktplatz. Dort sollte die Enthüllung des panzergrenadiere Denkmals erfolgen. Zunächst spielte hier das Musikkorps „Das Herz am Rhein“ und dann trug das panzergrenadiere Quartett das Lied: „Wie bist du herrlich, deutscher Rhein!“ vor. Nun sprach Ehrenpanzergrenadier Börmel, welcher in machtvoller Rede der Stadt Wiesbaden das Denkmal zum ewigen Gedächtnis widmete und auf dessen Geheiß die Fülle fiel. Offiziell übergab nun der Hochmeister der Panzergrenadiere der Stadt Wiesbaden mit warmen Worten das Denkmal. Herr Bürgermeister Alberti übernahm das prachtvolle Bildwerk von der Panzergrenadiere und stattete im Namen der Stadt Wiesbaden seinen besten und herzlichsten Dank ab. Nun folgte ein Prolog und dann ein Chorlied der vereinigten Sänger der Stadt Wiesbaden, worauf unter den Klängen der Musik eine offizielle Besichtigung des Denkmals durch die Anwesenden erfolgte. Ein Ehrentrunk bildete den Schluß dieser Feier. Um sechs Uhr abends erfolgte die Abreise der Panzergrenadiere nach Berlin.

Herr Müller als „Tante“ im Schwank „Charlens Tante“ verzeigte gestern Sonntag das Publikum des Residenztheaters in die Stimmung ausgelassener Lustigkeit. Der Gast machte aus dem jungen Lord Babberley eine überaus bewegliche, schmiegsame Figur, der man sofort anmerkte, daß sie für die Tantenrolle hochergiebige Vorzüge mitbrachte. Die Jartzeit und Eleganz des Müller'schen Organs entbehrte ihn der Sorge zu vieler anderer Komiker, in der Tantenimitation die Stimme zu verstellen. Voll Natürlichkeit fließt ihm jedes Wort von den Lippen und das Publikum konnte anfangen, an eine wirkliche Tante zu glauben, wenn der fidele Müller nicht gar so übermütig und unermüdlich seiner Laune die Zügel schloß. Was nach dem ersten Akt noch alles an Uebermut geschah, weiß der Referent nicht zu berichten. Verschiedene Rollen waren wieder brillant von hiesigen Kräften besetzt (Hager etc.).

Verammlung von Angestellten des Gastwirtsberwerbes. Heute Montag, den 24. Juni, nachts 12 Uhr, findet eine öffentliche Verammlung von Angestellten des Gastwirtsberwerbes im Restaurant „Drei Könige“, Marktstraße 26, statt.

Sport.

Vom Sonntag der Kieler Woche. Der Kaiser hielt Sonntag an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Später begab sich der Kaiser auf die Yacht „Meteor“ zur Regatta. Als Gäste des Kaisers befanden sich an Bord des „Meteor“ der japanische Marineattaché in Berlin, Daisiro, der japanische Vizeadmiral Ijima und Admiral v. Tirpitz. Um 11 Uhr 30 Min. begann die Wettfahrt des Norddeutschen Regatta-Vereins auf der Kieler Förde und der Oise für große und mittlere Yachten. „Meteor“ ging mit großem Vorsprung als erste Yacht um etwa 3 Uhr bei Laboe durchs Ziel. Am Abend folgte der Kaiser einer Einladung zum Diner auf der Yacht „Rahm“.

Der Kronprinz kam ganz unerwartet gestern Sonntag in Hamburg an und fuhr bei schlechtem Wetter zum Horner Pferderennen, wo ein riesiger Besuch war. Weinbergs Desir gewann das deutsche Derby (100 000 A, 2400 Meter).



GERICHTSSAAL

Schwurgerichtssitzung vom 22. Juni.

Konturschuldverbrechen.

Wenngleich zur Verhandlung wider den Schneider und Möbelhändler Peter Ernst von hier, seine Ehefrau Friederike geb. Bergbauer, den Landwirt Johann Bredheimer von Hirsheim, den Möbelhändler Adam Wolff von Bodenhausen und den Schreiner Johann Ernst von dort, drei Tage vorgezogen waren, so glaubte man doch, von den Zeugen einen Teil unvernommen lassen zu können und dadurch in zwei Tagen die Verhandlung zu Ende führen zu können. Diese Annahme jedoch erwies sich als trügerisch. Die sämtlichen Zeugen mußten vernommen werden und die Blaudrucke allein nahmen an die 5 Stunden in Anspruch. So kam es, daß erst kurz nach 1 Uhr während der Nacht auf Samstag die Sitzung zum Abschluß gebracht werden konnte. Von Seiten der Herren Geschworenen wurde die Schuldfrage, sowie die Frage nach mildernden Umständen bejaht. Bezüglich des Hauptangeklagten sowie seiner Ehefrau, im übrigen aber wurden die Schuldfragen verneint und das Urteil lautete demgemäß Freisprechung von Bredheimer, Wolff und Johann Ernst, während im übrigen erhielten: Peter Ernst 1 Jahr Gefängnis nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, seine Ehefrau 6 Monate Gefängnis. Von der Untersuchungshaft des Peter Ernst gelangt mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Zeugnis nichts auf die Strafe in Aufrechnung.

Schwurgerichtssitzung vom 24. Juni.

Münzverbrechen.

Wider den Mechaniker Carl Unte von Sindlingen, einem Manne, welcher nach seinem Strafregister vorbestraft ist wegen Sittlichkeits-Verbrechens, Körperverletzung, Diebstahls und einmal wegen Münzverbrechens mit je 1 Jahr Gefängnis sollte in dieser Sache schon früher verhandelt werden. Vom Kreisarzt jedoch wurde damals seine geistige Gesundheit bezweifelt und seine Unterbringung zur Beobachtung in eine Irrenanstalt angeordnet. Ein bestimmtes Resultat ist dadurch insofern nicht erzielt worden, als zwei ärztliche Sachverständige sich in ihren Gutachten direkt widersprechen. Der Eine hält ihn für geisteskrank. Der Andere für geistig gesund. 9 Zeugen und 6 Sachverständige sind zum heutigen Termin vorgeladen und erschienen, unter den letzteren 3 Ärzte, 1 Mechaniker, 1 Graveur und 1 Che-

mifer. Die Anklage geht dahin, daß U. im Jahre 1906 im Inlande zum Zwecke der Herstellung von inländischem Metallgeld Formen angefertigt und daß er ferner den Versuch gemacht habe, solches Metallgeld in der Absicht, es in den Verkehr zu bringen, nachzumachen. Aus Gründen der öffentlichen Ordnung vollzieht sich, einem Antrage des Vertreters der Anklagebehörde gemäß, die Verhandlung hinter verschlossenen Türen.



kehte Telegramme

Wichtiges von der Friedenskonferenz.

Haag, 24. Juni. In der Sitzung der 2. Kommission hat der französische Militär-Delegierte die baldige Einreichung zweier Projekte angekündigt betr. die Rechte und Pflichten der neutralen Staaten sowie die Eröffnung von Feindesgeleiteten.

Zur Lage in Südrussland.

Montpellier, 24. Juni. Die Nachricht von dem Besuch Marcelin Alberts bei Clemenceau hat große Aufregung hervorgerufen. Man erwartet die Freilassung von Bürgermeister Dr. Terroul und der übrigen Mitglieder des Komitees. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind vor dem Justizgebäude und dem Gefängnis große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Montpellier, 24. Juni. Von 5 Uhr nachmittags ab waren gestern die Truppen in den Kasernen konfiguriert. Zwei Eisenbahnzüge mit Truppenverstärkungen passierten gestern den hiesigen Bahnhof.

Narbonne, 24. Juni. Die Stadt nimmt nach und nach wieder ihr früheres Aussehen an. Nur die Präfektur wird militärisch bewacht. Einige Kavalleriepatrouillen durchziehen die Hauptstraßen.

London, 24. Juni. Nach einer Depesche aus Wexlouth haben bisher die Reiche eines der Offiziere aufgefunden, welche am 28. Mai in Gegenwart des Königs Edward und des japanischen Prinzen Tschimi in Aldershot einen Ballonaufstieg unternommen hatten.

Moskau, 24. Juni. Der hier eröffnete Semstwo-Kongress fand in den Tagen ein Ergebniss-Telegramm, indem er den Zaren seiner Treue in der jetzigen bewegten Zeit versichert.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Geniektion: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Röhling; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Rösel, sämtlich in Wiesbaden.

Öffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 24. Juni bis zum Abend des 25. Juni:

Morgen veränderlich, mehrfach Regengüsse.

Genaue durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche täglich in unserer Expedition ausgehängt werden.

Bei einer Reise nach Zürich und Luzern lohnt es sich, die großen Magazine der **Seidenstoff-Fabrik-Union** **Adolf Grieder & Co.** in Zürich und Luzern zu besichtigen. Seidenstoffversand nach allen Ländern. Muster umgehend. 3883

Für Säuglinge mit Magen- u. Darmstörungen muß als bestes Nahrungsmittel „Aufzuges Rindermilch“ empfohlen werden. Mit Ausschluß der Kuhmilch den erkrankten Kindern gegeben, beseitigt es die Magen-Darmstörungen durch Verhinderung der Darmgärungen, ohne daß das Kind während der Zeit, wo es keine Milch erhält, einer Hungersur unterworfen wird, da „Aufzuges“-Milch infolge seines reichen Gehaltes an Eiweiß und Mineralstoffen zur ausschließlichen Ernährung der Kinder vollständig ausreicht. 187/6

Der heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt der Garzer Kuhlerei **Gebr. Rab, Minsleben (Harz)** bei, worauf wir hinweisen. 3854

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 25. Juni 1907.

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERMANN IRMER, morgens 7½ Uhr:

- Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“
- Ouverture zu „Prometheus“ L.v.Beethoven
- Gute Nacht, fahr wohl, Lied Fr. Kücken
- Das Leben für den Czar, Mazurka Glinka
- Finale aus „Euryanthe“ C.M.v.Weber
- Toreador et Andalouse A. Rubinstein
- Deutscher Kriegermarsch Joh. Strauss

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.

nachmittags 4½ Uhr:

- Ouverture zur Oper „Stradella“ F.v.Flötow
- Vorspiel zur Oper „A basso porto“ Spinelli
- Polnischer Nationaltanz Scharwenka
- Aubade und Aragonaise u. d. O. „Der Cid“ Massenet
- Ouverture „Meeresschiffe u. glückliche Fahrt“ Mendelssohn
- Zwei Moment musical F. Schubert
- Phantasie aus der Oper „Der Maskenball“ G. Verdi
- Fanfare militaire Ascher

abends 8½ Uhr:

- Ouverture zu „Prometheus“ L.v.Beethoven
- Von Gluck bis Wagner, Potpourri A. Schreiner
- Slavischer Tanz Cador Nr. 1 A. Dvorak
- Scene und Arie für Klarinette A. Bergsahn
- Herr R. Seidel
- Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ C.M.v.Weber
- Variationen aus dem A-dur-Quartett L.v.Beethoven
- Kyawiak, Mazurka Wionislawski
- Mosella-Marsch H. Sitt

„Hotel Nonnenhof.“

Abendlich von 8 Uhr an:

KONZERT

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstraße, des beliebten I. Rhein. Königs-Buschards-Künstler-Ensembles (Salon-Septett). 9909

Nachtrag

Mietgesuche

Ungeheuer 3-Zim.-Wohnung

sofort gesucht. Off. n. d. G. 994

an die Exped. d. Bl. 994

Suche für Schlosser, 940

helle Werkstatt

mit Wohnung 2-3 Zim. Off. n. d. G. 994

an die Exped. d. Bl. 994

Vermietungen

Dogheimerstr. 1, 2, Wohnung

von 5 Zim. mit Zubeh. auf

1. Okt. 1907 zu verm. 958

Chr. Dornmann.

Blücherstr. 36 od. 38, 2 Zim.

p. l. Bierseller Eing. u. d. Str.

m. Stellung u. 3 Zim. p. l.

Okt. zu verm. 927

Grabenstr. 26 schöne 3-Zim.-

Wohnung mit Kuchensch.

und Zubeh. auf 1. Okt. zu

vermieten. 957

Heinrichstr. 6, 2 Zim. 2 Zim.

1 Küche zu vermieten. 976

Näh. Hirsch, Biederstr. 1.

Steingasse 31, 2. p., eine ab-

geschlossene Wohn- u. 2 Zim.

u. Küche auf 1. Oktober zu ver-

mieten. 990

Hermannstr. 19, 2. schöne

leere Zimmer für Bureau oder

Werkstatt, 1. Juli oder später

zu vermieten. 965

Hausbrunnstr. 4, 1. Etg.

Schiffstraße frei. 948

Heidstr. 1, 1. Etg. 1 n. möbl.

Küche zu verm. 959

Heidstr. 1, 1. Etg. 1 leere Manf.

zu vermieten. 709

Frankenstr. 6, p. exp. verm.

Küche u. Schloß. 981

Heimstr. 32, p. r., kann

1. Möbelschloß. 967

Diefgraben 26, 2. Etg., 1 n.

1 sch. möbl. Kuch. zu verm. 956

Jahnstr. 28, 3. Etg., 1 n. möbl.

Küche zu verm. 996

Mauritiusstr. 3, 3. exp. verm.

Arb. Kuch. u. Logis. 953

Niedstr. 8, 2. Etg., 1 n. 1

ein sch. Kuch. zu verm. 999

Sedanstr. 14, 2. L., 1 n. möbl.

Küche zu verm. 982

Steingasse 16 ein Zimmer und

Küche zu verm. 947

Westendstr. 26, 2. Etg., 1 n.

1 möbl. Zimmer u. 1 Frontsch.

Zimmer mit Kuch. zu verm. 960

Weinkeller

für ca. 15-20 Stck p. l. Okt.

zu vermieten, ev. mit Kuch. u.

Backwaren. Näh. 986

Welschstr. 16, part.

Wenigstr. 16, part.

Station Eiserne Hand.

Neine ruh. Pension, passend für

Ruhe u. Erholungsbedürfnis.

Schöne Zimmer, dicht am Wald.

Mäßige Preise. 971

Arbeitsnachweis

Verheirateter Herrschaftsgärt-

ner gesucht. Biederstr. 14.

Bewerbung 12-1 Uhr. 998

Sofort

Arbeiter gesucht

für die Umzugszeit (vom

25. Juni bis 4. Juli 1907)

Tagelohn Mk. 4-4,50, 1/2

Std. Frisch u. Besserpaus.

1. Std. Mittagspause, Ar-

beitszeit u. 6 Uhr morgens

bis 7-8 Uhr abends. Aus-

wärtige einmalige Ein- und

Verfahrt 4 Mk. Vergütung.

Lichtige Leute Aussicht auf

dauernde Anstellung mit

vielen Vergünstigungen und

Chance, es bis zum Ober-

pächter zu bringen. An-

meldungen schriftlich od. auf

dem Bureau der Firma 2.

Reitenmayer, Expedition,

Wobbeinstr. 21, Wiesbaden.

Tel. 12. 66179

Heinr. Monatsfran oder

Wochen für verm. 3 Std.

zu einz. Dame p. sofort ges. Näh.

Küchen. 3. part. 128. 962

Kurbelstickerin

bei hohem Verdienst gesucht. 951

Bleichstr. 9, 1. n.

Ein saub. Alleinmädchen

kann sofort eintreten. 985

Wobbeinstr. 21, Wiesbaden.

Mädchen oder Frau

zum Bügeln auf Mittwoch und

Donnerstag gesucht. 997

Bleichstr. 20, 2. Etg.

Lehrmädchen gegen Vergüt.

sofort gesucht. Schuhwarenhaus,

Markstr. 21. 989

Monatsmädchen oder Frau

vorwiegend 2 Stunden gesucht.

1004. Wobbeinstr. 42, Boden.

Kaufgesuche

Eine Trompeten-Schule

von Kramm zu kaufen gesucht.

Näh. bei Michel, Wobbeinstr. 21.

Entenbau rechts. 1001

Verkäufe

Herb.

gut erhalten, mit Kupferbeschlag

977. Wobbeinstr. 38.

Schreibtischen,

Wasserpumpen aller Größen zu

verkaufen. Platten- und Holz-

bandluna. Wobbeinstr. 6. 980

Garten-Möbel

2 Tische, 2 Stühle, 2 Stühle für

6 u. zu verk. Platten u. Holz-

bandluna. Wobbeinstr. 6. 979

Herrenrad

billig zu verkaufen. 995

Wobbeinstr. 4, 1. Etg.

2 Doppelpony.

billigste Tiere, 5 u. 6 Jährig,

tolerant, leicht, garantiert ohne

Fehler, ferner 4-jähriger Pon-

y-Wagen, beide leicht in alles

komplett, auch einzeln zu ver-

kaufen. Wobbeinstr. 9, A. Wobbeinstr.

In Mainz

ist eine gutgehende Bäckerei

mit sämtlicher Ausrüstung u. In-

ventar, mit Maschinenbetrieb, Jahr

850-900. Gd. Mehlverbrauch,

8000 Lit. Mehleinnahme, auch ist

eine gutgehende Bäckerei im

selben Haus, mit 12-15 000 Lit.

Mehleinnahme zu verk. Off. u. 3. 1000

an die Exped. d. Bl. 944

Verchiedenes

42000 Mark

zu verkaufen auf 2. Hypothek per

1. Juli od. später, auch geteilt.

Näh. Wobbeinstr. 61.

Achtung!

Nur noch diese Woche!

Zum ersten mal in Wiesbaden.

Madame de Ferrand,

Nord- u. Süd-Deutschlands be-

schäftigste u. beliebteste, sowie mehr-

fach beehrlich geprüfte

Phrenologin,

beurteilt: Charakter, Fähigkeit, so-

wie Lebenslauf einer jeden Person

aus Form des Kopfes u. Zinken

der Hand!

Sprechstunden von nachmittags

2 bis 9 Uhr abends

Wiesbaden, Wobbeinstr. 23, 1.,

beim Kuchbrennen. 973

Belegenheitskauf.

Neu eingetroffen die bekannt guten

Schuhwaren

nur Marken, welche sich bis jetzt

sehr gut bewährt haben, mit u. ohne

Lackfärbung in versch. Sorten Leder

u. neuen Stoffen, darunter auch

ein sehr seltenes Damen-Schuh

u. farbige Stiefel, Sandalen für

Herren, Damen u. Kinder, welche

uns schnell damit zu räumen, zu

wirklich billigen Preisen verkauft

werden. Kein Laden. 927

Neugasse 22, 1. St.

Gelbe Damenstiefel, deren früherer

Preis 5 Mk., Ladenpreis war 10 Mk.

993

Wirt u. Bierhändler.

Wer Kapital benötigt und nicht

direkt von Brauerei abhängig sein

möchte, wende sich unter Dar-

legung der Verhältnisse unter H.

R. P. 603 an Rudolf Mosse,

Frankfurt a. M. 193/60

Geld

an Jedermann, event. ohne Bürg-

schaft: rat. Rückzahlung gel. Zinsen

Kreditkassen Handels-Gesellschaft,

Gebr. Nordmann & Cie.,

3833 - Braunschweig.

Handelsgerichtlich eingetragen.

Längste Vertreter gesucht.

Mobilcar-Versteigerung.

Wegen Wegzug läßt Frau Rentner W. Wolf

am Mittwoch, den 26. Juni er., vorm. 10 Uhr

beginnend, im Hause

40 Dogheimerstr. 40

folgende gebrauchte Mobilcar-Gegenstände als:

1 vollst. nussb. Bett, eis. Bett, Kleiderschrank, Nach-

tisch, Sopha mit Moquetbezug, ov. schwarzer Sopha-

tisch, Blumentisch, viereckige Tisch, Rohr- u. Polster-

stühle, 4 amerik. Klappstühle, Portieren, Messing- und

Eisen-Lampen, 12 elektr. Decken-Beleuchtungen,

Küchenanrichte, 2 Tür. Tischschrank, Stehleiter, Garten-

möbel, Gartenschlauch mit Strahlrohr, Schindlarren,

div. Gartengerätschaften, Hundehütte, 3 Pferdegeschirren,

div. Pferdegeschirrtteile, Pajerkiste u. dgl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 992

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich

Schwalbacherstr. 7. Auktionator u. Taxator.

Vom Abbruch

der von Anoop'schen Villa, Biederstr., sind Fenster, Türen,

eichene und tannene, in großer Auswahl, Marmortrappe, große

Partie Marmorwandbekleidung in verschiedenen Größen u. Arten,

Küfage, Glasabschlüsse in feiner Ausführung, circa 1000 □-m

Partietböden in verschiedenen Farben, Fußbodenriemen, 1 sch.

neues Schieferdach, Porzellanofen in bester Ausführung, gr.

Restaurationsherd, Spiegel in allen Größen, Ofen, Trager u.

Zäunen, Metallherd Platten, Back- und Bruchsteine, Bau-

u. Brennholz, Sandsteine, Kandelaber u. vieles mehr vill. abzug.

Adam u. Adolf Tröster, Kellerstr. 18. Telephon 3672.

Eingang zur Baustelle nur von der Theodorstr. 1005

Gettleibigkeit.

Seit Jahren schon von Ärzten vielfach empfohlen und

auf's Beste bewährt hat sich

Laarmanns Entfettungstee

Marke „Reducin“ D. R. W. 55 660.

Ein reines Naturprodukt, unschädlich, Anwendung höchst

einfach, keine besondere Diät.

Bestandteile: Hagelbutter 10, Fieber 10, Hagelbutter 10,

Enden 10, Kamillen 3, Wobbeinstr. 12, Franziskan-

rinde 15, Sennel 7, Fieberbitter 5, Fieberbitter 4,

Witte 4, Fieber, Wobbeinstr. 7, Wobbeinstr. 2,5

Wobbeinstr. 2,5, Wobbeinstr. 2,5, Wobbeinstr. 2,5

Quant. Nr. 1. W. 3.00, Quant. 2. W. 3.00,

Quant. 3. W. 7.

Probekarton W. 1.50 in allen Apotheken.

Nur echt m. Firma-Gust. Laarmann, Berlin S. 59

Einige von den vielen Anerkennungen lassen wir

nachstehend folgen:

E. J. in B.: Ich habe den Entfettungstee alle auf-

gebraucht und das schöne Resultat erreicht, daß

ich in dieser Zeit durch den Gebrauch des Tees

19 Pfund leichter geworden bin. Mein Befinden

ist dabei ein sehr gutes und fühle ich mich viel

frischer und lebensfroher. Meine Lebens-

weise ist dieselbe wie früher. Ich kann allen

Lebensgefährten Ihren Tee sehr dringend

empfehlen.

H. S. in W.: Ihr Entfettungstee leistet mit groß-

artige Dienste.

K. W. in S.: Bitte senden Sie mir für 3 Mark

Entfettungstee, derselbe hat mir sehr gute Dienste

geleistet, so daß ich ihn empfehlen kann.

W. B. in F.: Mein Gewicht hat in der Zeit des

Gebrauchs um 15 Pfund abgenommen.

Graf P. in G.: Habe den Tee, der mir sehr be-

sonnlich, weiter empfohlen und hat bei Vielen

Anfang gefunden.

General-Depot in Wiesbaden:

Tannus-Apothek, Tannusstraße. 388

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 25. Juni er., mittags 12 Uhr, ver-

steigere ich im Pfandlokal „Richtgasse 23“ zwangsweise gegen gleich

bare Zahlung:

1 Klavier, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Kontroll-

Kasse, 1 Vertigo, 2 Lagerschränke u. 3 Gasschränke.

Zeumrau, Gerichtsvollzieher.

Achtung!

Neu!

„Burghof“, Hotel und Restaurant

Langgasse 21/23.

Langgasse 21/23.

Diners Mk. 1.50 und höher von 12—2 1/2 Uhr.
Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. Maj. des Kaisers.
Zimmer mit allem Komfort von Mk. 2.— an. — Pension von Mk. 6.— an. — Bäder im Hause.

Vorzügliche Küche.
Tucher-Bier (Nürnberg).

Soupers von 6—11 1/2 Uhr Mk. 1.75 und höher.

Wiesbadener Kronen-Bräu.

Dir.: Theodor Beckmann.

944

Geradehalter

für Kinder und Erwachsene, Damen und Herren schöne Haltung, breite Brust und kräftige Lungen verleiend, bei Herren und Knaben die Hosenträger ersetzend, leicht und angenehm zu tragen, in verschiedenen Größen stets vorrätig, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen, Unfallversicherungen etc. hiermit noch besonders aufmerksam gemacht seien.

Fachmännische Anfertigung als **Spezialität.**

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege,
Telephon 227. Taunusstrasse 2.



Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzl. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat! Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—

à 1/2 „ 60 Pfg.

Andere Fabrikate von 80 Pfg. an per Dtzd.
Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pfg. an.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telephon 717.

Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung).

9504

Selt. Angebot! 500

Anzüge in sehr schönen Mustern. Toppen in Feinen und Pflüß, Wolchanzüge für Herren u. Knaben sollen dies Monat verkauft werden. Durch Gelegenheitskäufe und Ersparnis der hohen Ladenmiete verkaufe zu jedem annehmbaren Preis.

Bitte sich zu überzeugen!

Nur Neugasse 22, 1.

Kein Laden.

Großes und größtes Etagegeschäft für Gelegenheitskäufe.

Gegenüber der Eisenhandlung des Herrn Jintgraf.

Anerkannt für reell.

Hülsebusch,

Jahn-Str.,

Dr. of Dent., Burg., 9599

Rheinstr. 20, gegenüb. Hauptpost.

Spez.: Zahn-Ersatz.

20-jährige Praxis.

Spezial: 9—6. — Fernspr. 3987.

Tage nach d. amtl. Gebührenordn.

Hilfe: Blutdruck, Tumor.

H. Mann, Hamburg, Fisch-

straße 33. 716 8/2



Café Paulus

Biebrich. 2858

an der Haltest. Mosbach-Schloßpark

Feinste Backwaren.

Vorzügliche Torten.

ff. Getränke.

Prächtige Aussicht auf die

Wiesbadener Allee.

Wichtig für Damen!

Stauend billig kaufen Sie

1 Dutzend eleganter Unterhosen

von 85 Pfg. an, 10 Dtz. Damen-

strümpfen von 15 Pfg. an, 10 Dtz.

Damenstrümpfe von 45 Pfg.

an, 1 Dutz. Damenstrümpfe

von 26 Pfg. an, 1 Dutz. Herren-

strümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Herrenstrümpfe von 15 Pfg. an, 1 Dutz.

Za. 1000 Paar

hochelegante echt

Wiener Schuhwaren

und andere Fabrikate in schwarz

und farbig.

wirklich festene

Gelegenheit,

empfiehlt der

Mainzer Schuhbazar

Phil. Schönfeld,

im Hause der Messerei Carl Harth,

Marktstrasse 11.

Erste und beste Bezugsquelle

für Schuhwaren aller Art.

Reelle Bedienung, billige

Preise. 638

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni 1907, mittags 12 Uhr, versteigere ich auf dem Hofe Kirchgasse 23, freiwillig gegen Barzahlung:

Ein Geschäftsautomobil,

Marke Benz, 6 Pfl., 3 Geschwindigkeiten und Rücklauf, Motor-Wasserpumpe, Pneumatik ganz neu.

Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft. Die Karosserie ist abnehmbar und kann der Wagen auch als Tourenwagen für 4 Personen benutzt werden.

Die Versteigerung ist bestimmt.

Eielaff, Gerichtsvollzieher. 851

In dem Möbelhaus Bleichstraße 18

von Jakob Fuhr kauft man reell und billig. Großes Lager dieser Branche hier am Platze in allen Sorten recht solide gearbeiteten neuen Möbel in jeder Preislage.

Kompl. Brautausstattungen

nach jedem Wunsch und jeder Preislage. Ferner: Abteilungen und großes Lager

Gelegenheitskäufen.

Eigene Polier- und Schreiner-Werkstätte im Hause. Arbeiten werden angenommen und gewissenhaft besorgt. Der Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbelhaus Bleichstraße 18. Tel. 2787. 414

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklien

2186 Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miethe und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter eoul. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Anzahlung gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2808

„Loge Plato“, Friedrichstr. 27.

Zwei psychologische

Experimental-Vorträge

für Damen und Herren von Karl Kottbus.

1. Dienstag, den 25. Juni, abends 8.15 Uhr:

Das menschliche Gesicht

als Spiegel des Körpers und der Seele.

2. Donnerstag, den 27. Juni, abends 8.15 Uhr:

Geschlecht und Charakter

im Lichte wissenschaftlicher Menschenkenntnis.

Am Schluß eines jeden Vortrages: Öffentliche Demonstrationen

und Charakter-Beurteilungen an Damen Herren aus dem Sa-

londressen.

Neue Gesichtspunkte für alle Fragen des praktischen und

geistigen Lebens: Der Erziehung, Berufswahl, Gattenwahl, Heilweise,

Rechtspflege, Kunst und Weltanschauung.

„Ohne Menschenkenntnis kein Erfolg!“

Eintrittskarten: 1. Platz (numeriert) M. 2.—, 2. Platz

M. 1.— im Vorverkauf bei Chr. Limbarth, Buchhandlung, Kranz-

platz 2, und abends an der Kasse. 712

Für die warme Jahreszeit empfehle

Speierling Apfelwein.

vier Sorten Beeren-Weine, insbesondere Heidelbeer-Wein.

Danksterei Frh. Hennrich,

Telephon 1914 — Büchelstr. 24. 492

Elfenbein, — Gummi-Artikel

erofähig schöne Neuheiten auf diesem Gebiete in 1/2 und ganz Dgd.

Verpackung. Das 1/2 Dgd. von 2 M. an empfehle der feineren

Sortenwelt die Toilettenartikel-Handlung von W. Eulbach, Barmerstr. 4

19 Pf. Kristall-Einmachzucker 19 Pf.

Fritz Schaab, Grabenstr. 3. 2/075

Bekanntmachung

Dienstag, den 25. Juni 1907, mittags 12 Uhr, werden

im Hause Kirchgasse 23: 1. Band Meyer's Person. 1 Grammophon,

1 gold. Ring, und nachmittags 3 Uhr: 1 Briefe öffentlich zwangs-

Voll tiefen Schmerz die traurige Mitteilung allen Verwandten, Freunden und Bekannten, daß Sonntag vormittag 11 1/4 Uhr unser treuer, innigstgeliebter

Robert

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden im 22. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Menzel.

Wörsdorf, den 23. Juni 1907.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch** nachmittag 6 Uhr in Wörsdorf statt. 3890

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer geliebten Tochter sagen wir Herrn Wackerhaus für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Personal der Firma Bacharach, den erhabenen Grabgefang des Sängerkorps des Turnvereins, den vielen Blumenpenden und allen denen, die für zur letzten Ruhe geleitet haben, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie R. Walzer.

**Trauerstoffe, Trauerkleider,
Trauerrocke, Trauerblusen,**

in allen Größen und Preislagen 6004

J. Hertz,
Langgasse 20.

**Gioth's
Spiegel
Seife**
die Beste.

Blitzableiter

verfertigt u. untersucht als Spezialität bei billigen Preisen unter Garantie 540

C. Koniecki, Wiesbaden, Nerostraße 22, Begr. 1869.

Beste Zeugnisse von Behörden. Unter vielen anderen: Die Anlage am neuen Rathaus, die Anlage am Landeshaus und königlichen Theater-Hof etc. hier.

Reklameflächen, an Hauptverkehrsstraßen, zu vermieten. **Gebr. Bödel,** Adolfsallee 31. 8198

**Robstoffgenossenschaft f. d. Eisengewerbe E. G. m. b. H.
zu Wiesbaden.**

Bilanz pro 1906

Activa	Mt.	Pf.	Passiva	Mt.	Pf.
Kassenbestand am 1. 1. 07.	191	26	Geschäftsanteile der Mitglieder	22000	—
Geschäftsanteil beim Allgem. Vorj. u. Spark.-Verein.	300	—	Allg. Vorj. u. Spark.-Ver.	9135	85
Mobilien-Konto	771	85	Hypotheken-Konto	410000	—
Immobilien-Konto	441134	69	Reingewinn	1261	95
	442397	80		442397	80

Mitgliederzahl am 1. Januar 1906 = 26 m. 237 Anteilen

Zugang für 1906

Abgang " "

Mitgliederzahl am 1. Januar 1907 = 24 m. 220 Anteilen.

Die Passivsumme beträgt für jeden erworbenen Geschäftsanteil 1,000

Demnach von 220 Geschäftsanteilen 220,000

Dieselbe hat sich gegen das Vorjahr um 17,000 reduziert.

Das Geschäftsguthaben ist von 23,700.— auf 22,000.— gefallen, mithin 1700 Mt. weniger. 959

gez. **Wilh. Sahmann,**

Karl Gath,

A. Garnier.

Die auf heute anberaumte

Volks-Versammlung

findet in meinem Lokale

nicht statt.

Fr. Ph. Bender Wwe., Germania-Restaurant, Helenestraße 25. 934

Bekanntmachung

Vom 1. Juli l. Js. ab finden die regelmäßigen Rindviehmärkte hier wieder statt. Der erste Markt wird am **Donnerstag, den 4. Juli** und der Bormarkt **Mittwoch, den 3. Juli, abgehalten.**

Bingen (Rhein) am 20. Juni 1907.

Großherzoglich Hessische Bürgermeisterei Bingen.

Neff.

Neue Vollheringe

Stück 10 Pfg.

Neue Kartoffeln

Pfd. 6 u. 7 Pfg.

Essiggurken

Pfd. 40 Pfg.

Delic. Sauerkraut

Pfd. 15 Pfg. offeriert

Altstadt-Konsum,

31 Mehregasse 31, n. d. Goldgasse.

Trauringe,

eigen, Fabrikation, gefestigt, anempfehlend, in jedem Feingehalt u. Preislage, von **Mt. 12.00** das Paar an

G. Strud, Goldschmied,

Marktstraße 19 a. 2. Et., Eingang Grabenstraße 2. 8304

Vor Anschaffung eines Einkoch-Apparates

bitte ich um Besichtigung meiner neuen

Rex-



Apparate

Ganz hervorragende Vorteile anderer Systeme gegenüber.

Bedeutend billigere Preise.

Kl. Burgstrasse **Erich Stephan,** Ecke Häfnerg.

Aussteuer-Magazin für Küchen-Einrichtungen.

Achtung!

Montag, den 24. Juni 1907, nachts 12 Uhr

Große

Öffentliche Versammlung

sämtlicher im Gastwirtsgewerbe angestellten Personen wegen Verweigerung des Germania-Jaales im Restaurant „Drei Körige“ Marktstraße 26.

Tagesordnung:

1. Ministerial- und Bundesratsverordnung.
2. Die wirkliche Lage der Angestellten im Gastwirtsgewerbe. Referent: Kollege Frey.
3. Freie Diskussion.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Achtung!

975

Der Einberufer.

Kapitalien

Für Kapitalisten

kostenfreier Nachweis

und Vermittlung 6321

la Hypotheken

durch

Wiesbadener Villen-

Verkaufs-Gesellschaft

m. b. H.

Bureau:

Ellenbogengasse 12.

Tel. 341. Tel. 341.

50 000 Mark

als 1. Hypothek auf prima Ge-

schäftsgrund der Stadt z. 1. Okt.

zu verleihen durch

Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. 593

Ellenbogengasse 12.

Geld auch gegen bequeme

Kontenabrechnung verleiht

diskret und schnell zu konstanten

Bedingungen. Selbstgeber **G. A.**

Winfiler, Berlin W. 57, Man-

heimerstraße 10. Glänzende Dank-

schreiben. 2977

Wer bar Geld braucht, wende

sich an **G. Grändler,**

Berlin W. 8, Friedrichstraße 196.

Anerkannt reelle, schnelle u. diskre-

tion. Kontenabrechnung zu-

lässig. Prov. u. Darlehn. Rück-

porto erbeten. 31/135

Hypothekenkapital

an 1. und 2. Stelle, sowie Konten-

abrechnung per sofort an **G. Reinhold,**

gläubiger des **Gaus** und

Grundbesitzvereins,

Gründungsstraße 19. 6632

Geld Darlehen, 5 % Zins, Konten-

abrechnung. Selbstgeber **Dickner,** Berlin 51, Friedrich-

straße 241. Rückporto. 87/153

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Montag, den 24. Juni 1907

(abends von 7.30 Uhr ab):

Grosses Benefiz-Konzert

ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des Magdeburg.

Drag.-Regt. Nr. 6 aus Mainz unter Leitung ihres Stabstrompeters

Herrn Barche. 964

Dienstag, den 25. Juni,

Grosses Doppel-Konzert

Zur Aufführung gelangt das **grosse Schlachten-Tonge-**

mälde 1870-71 von Saro. 964

Physikalische Heilanstalt

Adolfsbad,

Wiesbaden, Friedrichstraße 46.

Strassenbahnhaltestelle Ecke Kirchgasse.

Wasser- und Lichteilverfahren

Wannen, Dampf, Heissluft,

Kohlensäure, sowie sämtl.

Medizinalbäder.

Gesichtsdampfbäder.

Elektrische Voll- und Teil-

Glühlichtbäder,

Bogenlicht-Beleuchtung.

Wechselstrombäder.

Hand- und Vibrationsmassage.

Bekanntmachung

Dienstag, den 25. Juni cr., mittags 12 Uhr,

werden im Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier:

1 Kassenbrant, 1 Emmericher Kaffeebrant mit Zu-

behör, 2 Gestelle, circa 1300 Rollen Tapeten, 3 Bü-

fette, 1 Blüthgarnitur, 1 Vertiko, 3 Kleiderstühle,

2 Sofas, 1 Schreibtisch, 2 kompl. Betten, 1 Nähmaschine,

1 Warendschrank, 1 Schreibpult, 1 Papiererschneide-

maschine etc. etc.

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung ver-

steigert.

Wiesbaden, den 24. Juni 1907.

Sielaß, Gerichtsvollzieher.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 145.

Dienstag, den 25. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Amtlicher Theil

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr, sollen im Rathause, Zimmer Nr. 42, zwei **Baupläne** aus dem Gelände des Kurhaus-Provisoriums an der Sonnenbergerstraße, mit 31 a 36 qm und 14 a 56 qm Flächeninhalt, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Plan und Bedingungen können im Rathause, Zimmer Nr. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 11. Juni 1907.

163 Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der **Klempnerarbeiten** für den **Neubau der Desinfektionsanstalt** auf dem städtischen Krankenhausgelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „D. A. 32“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 29. Juni 1907, vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 21. Juni 1907.

885 Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die **Sockelverblendung** aus Hartgestein (ca. 48,00 cbm Syenit-Grünstein oder Basaltlava) für die Hochbauten auf dem **Südfriedhof-Leichenhalle**, Obduktionshaus und östliche Halle soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden 11—1 Uhr im städt. Bauwesen, Adlerstraße 4, p. eingesehen und die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 0,50 M. ebenfalls bis zum 1. Juli d. Js. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Sockelverblendung Südfriedhof“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 3. Juli 1907, vormittags 11 Uhr,

im städt. Bauwesen, Adlerstraße 4, p. einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 20 Tage.

Wiesbaden, den 19. Juni 1907.

728 Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der **Erdb-, Abbruch- und Maurerarbeiten zur Hofpflasterlegung, Aufgang und Gänge** für die **Gewerbeschule** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 75 Pf. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „D. A. 31“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 2. Juli 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 21. Juni 1907.

886 Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von **Eisen** (1200 kg) und **Eisenkonstruktion** für Dachbinder über der Leichenhalle 6000 kg für die Hochbauten auf dem **Südfriedhof** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden 11—1 Uhr auf dem städt. Bauwesen, Adlerstr. 4, p. eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. ebenfalls bis zum 2. Juli d. Js. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Eisenkonstruktion-Südfriedhof“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 3. Juli 1907, vormittags 12 Uhr,**

im städtischen Bauwesen, Adlerstraße 4, part., einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 20 Tage.

Wiesbaden, den 20. Juni 1907.

809 Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung der **Werksteine** (ca. 150 cbm Muschelkalk, oder heller Sandstein) für die Hochbauten auf dem **Südfriedhof — Leichenhalle, Obduktionshaus und östl. Halle** — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden, 11—1 Uhr, auf dem städt. Bauwesen — Adlerstr. 4, part. — eingesehen und die Angebotsunterlagen, auszugsweise Zeichnungen, gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mark ebenfalls bis zum 1. Juli d. Js. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Werkstein-Lieferung — Südfriedhof“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 3. Juli 1907, vormittags 11.30 Uhr,

im städt. Bauwesen, Adlerstr. 4, part., einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 20 Tage.

Wiesbaden, den 20. Juni 1907.

808 Der Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden

am 5. und 6. Dezember 1907.

Voraussetzliche örtliche Lage: Blücherplatz, Sedanplatz und die diese Plätze verbindenden Strassenzüge und zwar: untere Seerosen-, Roon-, Westend-, Port- und Scharnhorststraße sowie Luisenplatz.

Gänzliche oder teilweise Verlegung bleibt vorbehalten. Reklamationsrechte können daraus nicht hergeleitet werden.

An Jahr- und größeren Schaueinrichtungen werden unter Vorbehalt des freien Auswahls nach dem Meistgebot zugelassen: 1 Dampf- und bis zu 3 gewöhnliche Fahrgeschäfte, zwei Kinematographen, eine Verlosungshalle. — Gewöhnliche Schaubuden — in welchen keine kinematographischen Darbietungen gebracht werden dürfen — ferner Photographie-, Schieß- usw. Buden werden ebenfalls unter Vorbehalt des freien Auswahls zugelassen.

Für solche ist an Platzgeld für den laufenden Frontmeter zu zahlen:

a) bei einer Tiefe bis zu 7 Meter 7 M.
b) bei einer Tiefe von mehr als 7 Mtr. bis zu 10 Mtr. 10 M.
c) bei einer Tiefe von mehr als 10 Mtr. bis zu 20 Mtr. 15 M.

Für Vorlagen, Treppen, Erker u. s. w. etwa erforderlicher Platz ist besonders nach Frontlänge und Tiefe bei der Verdingung anzugeben.

Angebote vorbezeichneter Geschäfte und Gesuche um deren Zulassung sind unter genauer Angabe der Darbietung sowie Größe des Geschäfts bis zum 15. Juli d. Js. an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung geht den einzelnen Gesuchstellern voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats August zu.

Das Platzgeld ist innerhalb 2 Wochen nach Empfang des zugehenden Bescheids zur Hälfte und bis zum 15. Oktober d. Js. zur anderen Hälfte porto- und bestellgeldfrei an uns einzuzahlen. Bei nicht fristzeitigem Eingang der Teilzahlungen erlischt die Zulassung und verfällt das schon eingezahlte Platzgeld der diesseitigen Kasse. Aus der Nichtbenutzung des zugestandenen Platzes erwächst kein Anspruch auf Herauszahlung oder Erlass des Platzgeldes. Es werden nur beste Geschäfte berücksichtigt. Sogenannte „Piktisse“, den Anstand verlebende Darbietungen, die nicht vorher zugelassene Einrichtung von Nebentabaketen, Automaten und sonstigen Nebenveranstaltungen innerhalb der Schaubuden sind verboten.

Zu widerhandelnde haben sofortige Verweisung vom Platze bei Verfall des Platzgeldes zu gewärtigen.

Das Standgeld beträgt:

1. für Kramstände für den Quadratmeter und Tag 20 Pf. (Standplätze durchweg 3 Meter Tiefe).

2. für Geschirrstände für den Quadratmeter 15 Pf.

Verlosung und Platzanweisung findet wie folgt statt:

Montag, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Waffel- und Zuckerbäcker; hierbei werden nur Geschäfte berücksichtigt, welche mit Geschäfts- und Wohnwagen den Markt beziehen, ferner für Kaffeehäuser.

Montag, den 2. Dezember, vormittags 11 Uhr: Platzanweisung für Jahr- und Schaueinrichtungen sowie für Waffel- und Zuckerbäcker und Kaffeehäuser.

Dienstag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschirrstände, anschließend Platzanweisung für Geschirrstände.

Dienstag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände — die Ausrufer lösen unter sich —

Mittwoch, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bezw. Verlosung und Platzanweisung bekannt gegeben.

Wiesbaden, 20. Juni 1907.

839

Städtisches Altkassamt.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird eruchtet:

1. des Tagelöhners **Moritz Bär**, geb. am 1. 11. 1865 zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagl. **Johann Bickert**, geb. am 17. 3. 66 zu Siegen.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Schneidergehilfen **Peter Buhr**, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
6. des Tagl. **Georg Christ**, geb. am 14. 3. 62 zu Remel.
7. des Heizers **Albert Derbinski**, geb. am 5. 6. 1878 zu Boien.
8. des Tagelöhners **Wilhelm Feig**, geb. am 17. 9. 1864 zu Wörsdorf.
9. des Tagelöhners **Wilhelm Friedhe**, geb. am 28. 6. 1873 zu Laufenselden.
10. der ledigen **Maria Gergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
11. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
12. des Fuhrmanns **Ludwig Habel**, geb. am 8. 2. 1870. zu Erbenheim.
13. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. am 20. 4. 1866 zu Schimmerda.
14. des Tagelöhners **Johann Kiffel**, geb. am 22. 2. 1864 zu Eich.
15. der led. **Anna Klein**, geb. am 25. 2. 82 zu Ludwigshafen.
16. des Tagl. **Heinrich Kuhmann**, geb. am 16. 6. 75 zu Viebrich.
17. des Tagelöhners **Alcid Reisen**, geb. am 9. 7. 1863 zu Mainz.
18. des Reisenden **Bruno Reigner**, geb. am 23. 11. 66 zu Ransel.
19. des Tapezierergehilfen **Wilhelm Raybach**, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
20. des Tagelöhners **Abraham Rauheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Wintel.
21. des Tapeziers **Karl Rehm**, geb. am 7. 11. 67 zu Wiesbaden.
22. des Kaminbauers **Wilhelm Reichardt**, geb. am 26. 7. 1853 zu Aischersleben.
23. der led. Dienstmagd **Anna Rothgerber**, geb. am 2. 9. 63 zu Oberstein.
24. des Schneiders **Ludwig Schäfer**, geb. am 14. 7. 68 zu Mosbach.
25. des Kaufmanns **Hermann Schnabel**, geb. am 27. 5. 1882 zu Wehlar.
26. des Steinhauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Naurod.
27. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
28. des Technikers **Friedrich Scholz**, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden.
29. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
30. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
31. des Tagl. **Christ. Vogel**, geb. am 9. 9. 68 zu Weinberg.
32. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Zinzer**, Emilie geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12. 72 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 15. Juni 1907.

489 Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Volksbäder.

In dem Bad am Abertor sind zwei Bannenzellen eingerichtet und werden wie in den Badeanstalten am Schloßplatz und in der Roonstraße Bannenzellen für Männer und Frauen verabreicht.

Badezeiten in allen Bädern.

In den Monaten:

Mai bis September, von vormittags 7 Uhr bis abends 8.30 Uhr.

Oktober bis April, von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer am Samstag und den Tagen vor Festtagen) von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.

An Samstagen und Tagen vor Festtagen bleiben die Badeanstalten bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird eine Stunde früher geöffnet, und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1907.

8866

Städtisches Maschinenbauamt.

Nichtamtlicher Theil**Zwangsversteigerung.**

Am 9. Juli 1907, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 63 das dem Eisenbahn-Assistenten **Max Böge** von hier gehörige Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, Herrnstraße 9 dahier, groß 2 ar 53 qm, Gebäudesteuernutzungswert 6400 Mk. zwangsweise versteigert.

8347

Wiesbaden, den 7. Mai 1907.

Königl. Amtsgericht, Abt. 1 c.

Zwangsversteigerung.

Am 9. Juli 1907, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das dem Eheleuten **Christian Weber** gehörige Wohnhaus mit Hofraum, Hinterhaus, Seitenhaus in Wiesbaden, Hartingstraße 7, groß 4 ar 50 qm, Gebäudesteuernutzungswert 4550 Mk. zwangsweise versteigert.

8101

Wiesbaden, den 7. Mai 1907.

Königl. Amtsgericht, Abt. 1 c.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Einweihung des neuen Spritzenhauses haben die sämtlichen Mannschaften der Pflichtfeuerwehr zu einer

außerordentlichen Übung

am

Dienstag, den 25. Juni 1907,
nachmittags 5 Uhr,

zu erscheinen. Versammlung am alten Spritzenhause.

Wer ohne genügende Entschuldigung fernbleibt oder zu spät erscheint, oder sich vor ausdrücklicher Entlassung entfernt, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft (§ 11 der Bezirks-Feuerlösch-Polizeiverordnung vom 30. April 1906).

Sonnenberg, den 21. Juni 1907.

Die Polizeiverwaltung:
Buchelt, Bürgermeister.

852

Konkurs-Versteigerung

von
Schuhwaren, Laden-Einrichtung pp.

Im Auftrage des Herrn C. Brodt, als gerichtl. be-
stelter Konkursverwalter, über das Vermögen des Schuhwaren-
händlers **Ph. Preuss** versteigere ich am

Dienstag, den 25. Juni cr.,
vormittags 9.30 und nachmittags 2.30 Uhr
beginnend, in meinem Versteigerungssaal

7 Schwalbacherstraße 7

die noch vorhandenen Schuhwaren (beste Fabrikate), als:

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe u. Stiefel, Gummi-
schuhe, Pantoffel, Schuhleisten, Einlegesohlen, Riemen,
Crems etc., ferner die fast neue sehr gute Laden-Einrich-
tung bestehend aus: 1 gr. Ladenschrant 1.50 Mk. 1g mit
7 Türen u. Realaufflag., 1 Ladenschrant 1.30 Mk.
lang mit 4 Türen u. Realaufflag., 1 Ständer mit
Spiegelgehäusen, 2 st. Gas-Extraktbeleuchtung, Wäsch-
kasten-Extraktwärmehaube mit Glasplatten, 16 versch. gefüllte
Gas-Ausströmkessel, ca. 20 versch. Glasplatten versch. Größe,
Glasstühle, Stühle, 11 Stühle, 11 Stühle, 11 Stühle, 11 Stühle,
11 Stühle u. dergl. m.

meistbietend gegen Vorkauf.

910

Die Laden- und Geschäftsinrichtungsgegenstände
kommen vormittags präzis 11 Uhr zum Ausbieten.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.



Reparaturen, sowie Neu-
lieferung von Rolläden u. Jalous.
und selbsttät. Gurtanfrollern über-
nimmt billigst

W. Roth

Herrnmühlg. 3.

8897

Sommerfrische.

Kurhaus
u. Hotel-Restaurant **Waldfriede**

Besitzer: **Hubert Schwank.**

6 6 6 Wehen im Taunus. 6 6 6

Luxuriöser 1. Rang.

Gericht-romantisch gelegen am Walde, 10 Minuten von der Bahnstation
Hahn-Wehen, 10 Minuten von der Bahnstation Eiserne Hand durch
den Wald.

Komfortabel eingerichtete Zimmer. — Bäder im Hause. —
Separate Gesellschaftsräume. — Terrasse mit gedeckten
Gallen. — Jagd-Zimmer. — Pension zu mäßigen Preisen.
Telephon Nr. 1. 3879

Probieren Sie

7039



J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Eischränke

für Haushaltungen, Restaurants, Pensionen,
Hotels, Fleischereien, Butterhandlungen etc.
Anerkannt größte Auswahl.

Steinberg & Vorsanger,

Moritzstraße 66/68.

10058

Kein Laden!

Pfungstädter Bier

ist unübertroffen an Güte und Bekömmlichkeit. Beweis:
Ehrenpreis für das absolut beste Bier.

Erhältlich in Originalflaschenfüllung der Brauerei bei
den besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt durch die
Niederlage:

2841

Moos & Schmidt,

Kirchgasse 40.

Telephon 298



Das deutsche Publikum hat sein Urteil zugunsten
des Rhenser Mineralbrunnen durch den Konsum
von jährlich über 1000 Waggonladungen gefällt.

Hauptniederlagen: in Wiesbaden

H. Roos Nachf., Inh. W. Schnupp, Metzgergasse 5,
F. Wirth, Taunusstr. 168/69



Großer Schuhverkauf!

6892

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch, Billig

Marienbad.

Häusliche Trink-Kuren

(auch als Vor- und Nachkuren).

Anerkannt vorzügliche Wirkung
der Heilwässer u. Brunnensalze.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen.

Stärkste Glaubersalzquellen Europas.
Allgemeine Fettsucht, Fieber und Fettleber. Störungen der
Respiration und der Zirkulation infolge zunehmender Ver-
fettung. Stauungskatarrhe aller Formen. Blutstockungen
im Unterleib. Hämorrhoidalzustände. Magenleiden Chron.
Darmträgheit und deren Folgeerscheinungen. Leiden der
kritischen Wechselzeit der Frauen. Diabetes.

Waldquelle.

Alkalischer Sauerling.

Katarrhe des Rachens, des Kehlkopfes und der Atmungsorgane.
Katarrhe der Verdauungsorgane.

Ambrosiusbrunnen.

Stärkster reiner Eisensauerling Europas mit 0.17 doppelt
kohlensaurem Eisen im Liter.
Blutarmut, Bleichsucht. Organische Schwachzustände. Neu-
rasthenie.

Rudolfsquelle.

Natürliches Gichtwasser.

Hervorragendster Repräsentant erdig-alkalischer Quellen.
Gicht. Chron. Katarrhe der Harnwege. Nieren- und Blasensteine
Uratische Diathese. Rachitis und Skrofulese.

Marienbader Mineralmoor
Das an wirksamen Bestandteilen und Säuregehalt (7-8%) reichste
Moor.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien,
Broschüren etc. kostenlos durch
**Marienbader Mineralwasser-Versendung C. Brem
& Dr. W. Dietl, Marienbad (Böhmen) No. 170.**
Depot: Firma **F. Wirth, Wiesbaden.**
Künstliches Marienbader Mineralwasser und
Salz ist wirkungslos. 3596

Akademische Zeichne-Schule

von **H. J. Stein, Wiesbaden, Lützowplatz 1a, 2. St.**

Erste, älteste u. preisw. Zeichenschule am Platz
und sammelt. Damen u. Kinder. Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Methode. Bildet fast. Methode. Vorkurs, prakt. Unterr. Gröndl.
Ausbildung i. Schneiderinnen u. Direkte. Schül.-Aufn. tägl. 6-8 u.
ausgeschn. und eingericht. Taillenmaß incl. Futter-Kap. Mk. 1.25.
Modisch. 75 Pf bis 1 Mk. 8786

Büsten-Verkauf: Jede schon von Mk. 3.- an, Stoff,
von Mk. 6.50 an, mit Gürtel von Mk. 11.- an.

Wartburg

Schwalbacherstraße 33.

Festsaal mit oder ohne Bühne
oder Podium für Konzerte, Vor-
träge, Fest-Offen, Hochzeiten, Bälle,
Dilettanten-Theater-Vorstellungen
u. s. w.

Kleiner Saal für Vorträge
Hochzeiten u. s. w.

Klub-Lokal und Kleiner Saal auch mit Bierauschank.
Neu! Keine aus der Kellerei des Wiesbadener Männergesangsvereins
und von Mitgliedern (Weinhandlungen).

Näheres durch die Hausverwaltung im Bureau der Wart-
burg. 4129

Hut-Haus Killian

Eröffnung:

Samstag, den 29. Juni.

Bis dahin findet der Ausverkauf
in meinem alten Lokal zu ganz
bedeutend ermäßigten Preisen
statt.

871

Gartenfreunde

laden wir zum Besuche unserer

Rosen-Ausstellung,

welche vom 18. bis 26. Juni inkl. in unserer Gärtnerei, Park-
straße 45, stattfindet, sowie zur Besichtigung unserer Kulturen und
Anlagen ergebenst ein.

734

A. Weber & Cie.,

Großlieferanten,

Kunst- und Handelsgärtnerei.

P. S. Sonntag nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen.

Allen Sammlern von roten Rabattmarken

und denjenigen, die auch andere Marken sammeln,
nachstehende Zeilen zur belehrenden Aufklärung,

 **daß nur rote Rabattmarken** 
allen anderen Sparsystemen vorzuziehen sind.

Zum Beispiel: Besitzen Sie ein volles Buch mit 1000 roten Marken, so haben Sie **10 Mark**, die Sie ganz nach Ihrem Belieben im Magazin für sparsame Hausfrauen, das grösste dieser Art, **Friedrichstrasse 46**, einlösen können.

Dagegen würden Sie ein Buch mit 600 blauen Marken (nach dem neuen System, welches sich in Wiesbaden einzubürgern sucht) sammeln, so erhalten Sie **nur 5 Mark in Waren**. Das ist im Vergleich zu einem Buch mit roten Marken **ein Barverlust von 2 Mk.**

Ferner sammeln Sie gelbe Marken, so erhalten Sie für ein Buch mit **1512 Marken** 5 Mark, das ist im Vergleich zu einem Buch roter Marken **ein Verlust von 10,12 Mk.**

Um nun dem geehrten Publikum und der werten Kaufmannschaft, welche dem einen oder dem anderen System huldigen, entgegen zu kommen, habe ich die Aenderung getroffen, dass jedes volle Buch in allen Geschäften, die meine roten Rabattmarken führen, mit 8 Mark in Zahlung gegeben werden kann.

Mithin sind rote Rabattmarken überall zahlbar!

Diejenigen, die bares Geld der Ware vorziehen, können jedes volle Buch, gegen Abzug der Spesen, in meinem Geschäftslokale **Friedrichstrasse 46**,

gegen bares Geld einlösen.

In meinem Geschäftslokale **Friedrichstrasse 46** werde ich stets ein reich sortiertes Lager in Haushaltungs- und Luxusartikeln aller Art unterhalten, und kann daselbst nach wie vor **jede beliebige Anzahl** von Marken eingelöst werden.

Die **roten Rabattmarken** vereinigen nicht nur die **gleichen**, sondern noch **weit grössere Vorteile** als alle anderen Spar-Rabatt-Systeme zusammen. Mein Unternehmen ist das einzige dieser Art in ganz Deutschland und dürfte kein anderes, der werten Kaufmannschaft, als auch dem geehrten Publikum, nur annähernd so grosse Vorteile bieten. Darum

fort mit allen anderen Systemen!

die nur geeignet sind, die Geschäftswelt und das Publikum zu beunruhigen.

Volle Garantie

bietet meine Person sowohl, wie mein Geschäft, das mit einem Kostenaufwand von **30000 Mark** aufgebaut ist und bin ich ausserdem bereit, ein **Bankkonto von 15000 Mk.** anzulegen.

Waren-Magazin

Franz Haas

46 Friedrichstrasse 46

nahe der Infanterie-Kaserne.

